Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 34 (1894)

Heft: 34

Artikel: Truppendurchmärsche durch Frauenfeld während der Kriegsjahre 1799-1803

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Truppendurchmärsche durch Frauenfeld

während der Kriegsjahre 1799—1803.

Vorbemerkung.

Unter den von Pupikofer nachgelassenen Papieren, die auf der Kantonsbibliothek liegen, findet sich eine kleine Anzahl mit Bleistift nummerierter Oktavblätter und Oktavbogen, auf welchen die nachfolgenden Aufzeichnungen geschrieben stehen.

Einzelne Blättchen mit zwei Seiten sind: Nr. 1, 2, 6, 7, 8, 9, 10; Viertelsbogen mit vier Seiten sind: Nr. 3, 4, 5.

Unser Abdruck macht diese Nummern in Parenthesen kenntlich und fügt zur Unterscheidung der zwei oder vier Seiten je die Buchstaben a b oder a b c d bei, so daß also z. B. (Bl. 4 d) besagen will: Anfang der vierten Seite des vierten Blattes. Fast alle Seiten sind mit außerordentlich kleiner Schrift von oben bis unten beschrieben; nur Bl. 4 c und Bl. 10 b sind leer gelassen; halb leer ist Bl. 4 d.

Bei Bl. 6 b ist deutlich die Jahreszahl 1799 übergeschrieben. Die chronologische Reihenfolge der Blätter ist: 6 b, 7, 8, 9, 10, 1, 2, 6 a, 3, 4, 5. Am Fuße des Bl. 10 a heißt es: „Die Fortsetzung vornen", und am Kopfe von 1 a: „Fortsetzung der hintersten Seite". Auf Bl. 3 b beginnt das Jahr 1800, auf Bl. 5 d 1801, Bl. 6 a 1802, 1803, dessen Schluß noch auf Bl. 4 d zu finden ist.

Der Verfasser dieser Berichte muß etwas höhere Schulbildung genossen haben; doch verräth er nirgends Kenntnis der

alten Sprachen; dagegen muß er einige Kenntnis der französischen Sprache besessen haben. Er schreibt die französischen Wörter meist richtig; außerdem ist seine durchweg ziemlich richtige Schreibung der Namen französischer Offiziere, wofern er sie bloß mit dem Gehöre auffassen konnte, auffallend. In den öffentlichen Blättern, die er in Frauenfeld zu Gesichte bekam, standen wohl nur die wenigsten dieser Namen, nur etwa die der einzelnen Generale. Es scheint also, daß er sie anderswo, etwa auf einem Militärbureau lesen konnte; mit dieser Vermuthung würde übereinstimmen, daß er von allen Truppen, allen ihren Detachementen, allen einzelnen Soldaten immer genau die höheren Corps anzugeben weiß, denen sie angehören: was doch einem bloßen Zuschauer nicht wohl möglich gewesen wäre, wenn man bedenkt, wie schnell die Truppen und oft nachts durch die Stadt eilten.

Von dem, was er berichtet, nennt er sich (25. V. 1799) einen Augen- und Ohrenzeugen. Doch scheint er seine Aufzeichnungen zunächst nicht für sich zur Erinnerung gemacht, sondern an Bekannte adressiert zu haben, die auswärts wohnten und nicht in der Lage waren, Nachrichten zu vernehmen. Wenigstens heißt es unterm 5. September 1799: „Nicht unbeliebig, aber wohl traurig wird es Euch sein, Nachricht zu vernehmen, die Ihr, in Euren Mauern eingeschlossen, nicht vernehmen könnt.“ „O, wann ich Euch alles schreiben würde, was ich gehört!“ „In wenigen Tagen mögen wichtige Auftritte sich ereignen; wann dergleichen vorfallen, so werde ich Euch schreiben, sobald es mir möglich ist.“ „Nun wisset Ihr alles, was sich hier ereignet hat, und was ich schreiben durfte, ohne den Schein einer Partheylichkeit zu haben.“

Wer die Adressaten waren, bleibt uns verhüllt; wären sie Frauenfelder gewesen, so wäre es sonderbar, warum der Schreiber ihnen erklären muß, wo das Lange Feld liege (5. V. 1799), und was der „Stäheli“ sei (25. IX. 1799). Sonst nennt er ihnen in der Stadt, deren Häuserzahl er auf 130 angibt (22. V.

1799): die Vorder- und Hintergasse, das Bernerhaus, Rathhaus, die Kirchen, die Krone, den Schloßthurm, die Algikapelle, das Zeughaus, die Thorhalde; dann aus der Umgegend: die Ergeten, die Wannen (Wannenfeld), Schedelhof, Aumühle, Herenberg, Brotegg, Pfaffenholz, Rügerholz, Kappenzipfel, Krämerhäusli (Neuhof), Wüsthäusli (Neuhausen).

Er erwähnt auch sein Wohnhaus, ohne daß er uns dessen Lage bezeichnet; darin ist das Brotmagazin (14. X. 1799) untergebracht. Zuweilen gibt er an, wie viele Soldaten bei ihm selbst ins Quartier gelegt wurden, und wie sie hießen. Bald ists ein Sergent major, bald ein Feldscherer, bald ein rother Husar, bald ein Dragoner, bald ein Tambour; einmal sinds fünf Soldaten (21. IV. 1799), einmal vier (16. VI. 1799), sehr oft nur einer, der Sergent Boite, der Korporal Le Jeault, der Husar Mack, der Chasseur Marty.

Von Frauenfelder Notabilitäten erwähnt er die beiden Aerzte Dr. Sulzberger und Dr. Keller und den Unterstatthalter Rogg (25. V. 1799).

Kein Zweifel, daß der Verfasser ein Thurgauer und zwar ein Frauenfelder Bürger ist; er hatte einen Bruder in Stein (28. III. 1799), den er auf Excursionen besuchte (31. III. 1799. 3. V. 1800).

Wenn diese Aufzeichnungen, wie es scheint, das Concept zu Briefen sind, so ist ihre sprachlich nachlässige Fassung begreiflich; im Abdrucke sind die gröbsten Fehler vermieden.

Wer war der Verfasser?

Pupikofer in seiner Geschichte von Frauenfeld sagt S. 415: „Vom 1. Oktober bis zum 19. November und vom 14. Dezember 1798 bis Mitte Mai 1799 war Frauenfeld fast ohne Unterbruch von französischem Militär besetzt. Ein Schullehrer verzeichnete vom Mai 1798 bis Mai 1799 323, ein Schuster in derselben Zeit 357, der Doktor Dummeli 469 Quartiertage, Rathsherr Fehr 407 Offiziersquartiertage.“

Jener Schullehrer ist wohl der Präceptor Kappeler, dessen Name mit Rothstift auf das Zeitungspapier notiert ist, in welches unsere Blätter eingeschlagen sind. Wo die Aufzeichnungen der andern Frauenfelder Bürger liegen, wäre von Interesse zu erfahren.

Daniel Kappeler war das vierte von acht Kindern des Meister Hans Heinrich Kappeler Hafners (1740—1806) und der Frau Anna Barbara Sulzberger, beide von Frauenfeld. Diese Kinder hießen: 1) Elisabeth (getauft 7. Sept. 1769); 2) Hans Adam (getauft 19. Sept. 1770, bald gestorben); 3) Anna Maria (getauft 15. März 1772); 4) Daniel (getauft 28. Dez. 1773); 5) Anna Margaretha (getauft 21. Jan. 1776); 6) Anna Magdalena (getauft 19. Okt. 1777); 7) Heinrich (getauft 15. Okt. 1780); 8) Andreas (getauft 17. Nov. 1785).

Heinrich lernte das Drechslerhandwerk in Stein a/Rh., wo ihn Daniel hie und da besuchte, ließ sich dann in Frauenfeld als Drechsler nieder, nahm aber später eine Stelle an auf der thurgauischen Finanzverwaltung im Schloß zu Frauenfeld. Noch lebt hier eine Tochter von ihm. — Andreas wurde Schreiner und betrieb sein Handwerk hier in der Stadt.

Als Daniel das Lehrfach zum Berufe erwählte, wurde er, da er es bedürftig war, schon von Provisor Deggeller zur Unterstützung empfohlen und erhielt auf Empfehlung des Pfarrers Melch. Sulzberger im November 1793 von der evangelischen Gemeinde ein unverzinsliches Anleihen von 100 Gulden, um sich in Zürich zum Präceptor auszubilden. Im Jahre 1796 wurde er dann als Lehrer an der Mädchenabtheilung der hiesigen deutschen oder Elementar-Schule angestellt; die Mädchen erhielten nämlich seit 1790 (nach einem Gemeindebeschluß vom 2. Febr.) von den Knaben gesonderten Unterricht. Die Lehrer an der deutschen Schule führten den Titel „Präceptoren", die an der Lateinschule „Provisoren". Präceptor Kappeler verheirathete sich mit Salome Wiederkehr, der Tochter des (1775—1791) zu Dorf

im Kanton Zürich angestelllen Pfarrers Heinrich Wiederkehr (Thurg. Beiträge 4, 245), indem er sich am 23. März 1802 mit ihr zu Ellikon an der Thur von Pfarrer J. Kaspar Denzler (Thurg. Beiträge 3, 21. 121. 185) trauen ließ.

Ihm wurden zwei Kinder geboren; 1) Joh. Ludwig Emanuel (getauft den 10. März 1810, gestorben als Pfarrer in Kurzdorf 1843) (Thurg. Beiträge 3, 13); 2) Regula Amalia (getauft den 30. Mai 1812). Sie war verheirathet an Herrn Obrist in Rüschlikon.

Ludwig Emanuel, der Sohn Daniels, Pfarrer in Kurzdorf und Bußnang, hatte vier Söhne. Der erste starb schon 18 Tage nach seiner Geburt (10. August 1836), der zweite wurde Müller, der dritte Zuckerbäcker (in Amerika), der vierte lebt noch als Bankangestellter in Zürich.

Die Inspektoratsberichte der Helvetik und Mediation loben den Präceptor Kappeler als geschickt, bildsam und von exemplarischer Moralität, rühmen auch seine gute Ordnung in der Schule und erwähnen, daß er Privatunterricht in der französischen Sprache ertheile; spätere Berichte aus der Restaurationszeit nennen ihn „fleißig und herzgut, manchmal vielleicht nur zu gut". Er hatte seine Wohnung im Schulhause (jetzt Apotheke des Herrn Schild). Wegen der geringen Besoldung, die ein Lehrer damals bezog, mußte Kappeler allerhand Schreibereien für Beamte und Behörden besorgen. Da durfte dann der junge Pupikofer, der 1810—1815 bei ihm in Kost und Logis war, des Abends bei seiner Lampe die Schulaufgaben machen.

Als 1822 die bürgerliche Sparkasse gegründet wurde, erhielt er die Stelle eines Einnehmers, die er neben der Schule besorgen konnte. Am 24. Juli 1831 starb seine Gattin. Das Schulwesen des Kantons und damit auch dasjenige der Stadt wurde einheitlich umgestaltet und reglementiert; die Lehrerbesoldungen aber blieben noch immer unterm Strich. Das erleidete dem vereinsamten Manne seinen Beruf; er resignierte im Sommer 1832

auf seine Lehrstelle und trat ganz in die Verwaltung der Sparkasse über. Er starb den 21. Februar 1848 in Frauenfeld, im Alter von 74 Jahren.

* * *

Ueber die Kriegsereignisse der Jahre 1799—1803 sind zu vergleichen:

Der Republikaner, 1799, S. 668, 673, 674 a, 678 a.

Réimpression du Moniteur t. 29, p. 694.

Matthieu Dumas, Précis des Evènements militaires ou essais historiques sur les campagnes de 1799—1814. 19 vol. in 8° avec un atlas in 1 fol. obl. Paris, Treuttel et Würtz 1817 et suiv.

Die ersten beiden Bände dieses Werkes führen den Titel: Campagne de 1799 en 1800; réimprimé en 1817. 2 vol. et atlas.

Erzherzog Karl, Geschichte des Feldzuges von 1799 in Deutschland und in der Schweiz. 2 Bde. Wien 1819.

Wieland, Schweizerisches Militärbuch. Th. III. Basel, Schweighauser, 1827. 8°.

Helvetische Militär-Zeitschrift. 1838.

In Nr. 1, 2, 3 steht ein Artikel unter dem Titel: Das Treffen bei Frauenfeld, bearbeitet von J. Sulzberger, ehemaligem Hauptmann im Ingenieurcorps, nebst einer Karte.

Jomini, Histoire critique et militaire des guerres de la Révolution. 4 tomes. Bruxelles, 1840.

Darin Tome III, p. 335 et suiv. Tome IV, p. 77.

Pupikofer, Thurgauische Kriegsgeschichte. 1866. In diesen Beiträgen Heft 7, S. 92—118. Vgl. Heft 19, S. 110.

— Geschichte von Frauenfeld. 1871, S. 416 ff.

1799.

(Bl. 6 b.) Den **3. Jenner** rückte das erste Bataillon der 14. Halb-Brigade, das von Winterthur kam, abends um 6 Uhr hier ein. Die Carabiniers blieben hier, sowie die 1. Compagnie Chasseurs. In allem sind nun etwa 300 Mann hier logiert; zwei Compagnien kamen ins Langdorf und die übrigen nach Oberwyl, Kurzdorf, Felben, Wellhausen, Hüttlingen, Grießenberg und der Gegend (700 Mann).

— Den **4**. kamen die Musikanten (26). Heute zog die zweite Compagnie aus dem Langdorf nach Hüttlingen, und diesen Abend zog die hier logierte Compagnie Chasseurs ins Langdorf und 30 Carabiniers ins Kurzdorf. — Den **12**. Diesen Nachmittag von 11—1 Uhr versammelte sich hier das 1. Bataillon der 14. Halb-Brigade zu 900 Mann, die in der Stadt und in den umliegenden Dörfern im Quartier liegen. Sie zogen unter türkischer Musik außer das Langdorf auf das Lange Feld, wo der Bataillons-Chef 14 von den schönsten Männern auswählte, um sie den Carabiniers einzuverleiben, deren Compagnie sehr klein war. Dann zogen wieder alle Compagnien in ihre Cantonnements. — Den **13**. zog eine Compagnie vom gleichen Bataillon hier durch. — Den **16**. ritten die Canoniers, etwa 60 an der Zahl, mit ihren drei Kanonen und einer Haubize in schöner Ordnung durch die Stadt auf das Lange Feld. Es war 1 Uhr nachmittags. Sie manövrierten daselbst mit den Kanonen und ihren Pferden, und gegen 3 Uhr zogen sie wiederum nach Hause. — Den **21**. war der Tag, an welchem Ludwig XVI. vor einigen Jahren hingerichtet worden. Diesen feiern die Franken alle Jahre: das geschah auch heute von den hiesigen Truppen. Die Kanoniers schossen morgen um 6 Uhr mit ihren Kanonen; 8 Tambours zogen zu gleicher Zeit um die Stadt. Bis 9 Uhr waren etwa 400 Mann von der 14. Halb-Brigade beisammen, rangierten sich, unter Trommelschlag und türkischer Musik, vor dem Logis des Chefs, und marschierten auf den Platz, wo sie sich um den Freiheitsbaum in Ordnung stellten; die 7 Dragoner und 70 Kanoniers waren schon da zu Pferd. Eine Bühne stund da. Der Chef nebst den Offizieren und Musikanten betrat dieselbe und las eine französische Rede, eine kurze Darstellung der heutigen Begebenheit vor, hernach den Eyd. Viele Soldaten schwuren; aber auch viele thaten den Mund nicht auf; denn es war so heftig kalt, daß sie stampften und eine warme Stube wünschten. Unter einigen Kanonenschüssen und Musik zogen sie also ab und aus einander. Die Kanonen waren gefroren, so daß die Kanoniers große Mühe hatten, bis sie schießen konnten. — Den **22**. ritten die Dragoner wiederum aus dem Thurgäu hier durch nach Zürich. — Den **23**. giengen die Musikanten von hier nach Winterthur.

Den **18. Hornung.** Heute reisten die Kanoniere von hier ab nach Islikon, Gachnang und der Enden. Am Abend wurde ein Soldat von seinem Kameraden mit dem Säbel verwundet: ein Stich in der Seite nebst einem Hieb; die Wunde scheint tödlich. — Den **19**. marschierte die 1. Compagnie des 1. Bataillons der 14. Brigade aus dem

Langdorf nach Wigoldingen; dagegen kamen um 11 Uhr 50 Husaren und blieben hier. Etwa 50 andere ritten weiter, ins Langdorf und nach Herten. — Seit einigen Tagen befindet sich ein französischer Commissair hier, und die hiesigen Bäcker müssen für die herumliegenden fränkischen Truppen Brot backen. — Den **20**. Der verwundete Soldat liegt im hiesigen Spital und steht in Gefahr des Todes. — Den **7**. und **8**. Hornung wurden einige Schlösser im Thurgäu für neun Jahre verpachtet: Sonnenberg, jährlich 150 Ldor., einem Zürcher; sein Name ist mir unbekannt. Gachnang, jährlich 100 Ldor. dem B. Hartmann Blaß, Pfr. Sohn von Gachnang. Freudenfels bei Stein, jährlich 50 Ldor., dem B. Kantonsrichter Brütsch von Kaltenbach bei Stein. (Bl. 7a.) Den **21**. Hornung ritten die Husaren aus dem Langdorf wiederum weg nach Wyl und St. Gallen. — **22**. ritten die Husaren (etwa 30 an der Zahl) von hier nach Zürich, und nur einige bleiben als Ordonnanzen noch hier. Letzte Nacht starb der verwundete Soldat im Spital; diesen Abend begruben sie ihn auf dem hiesigen katholischen Kirchhof um 4 Uhr. Als sie ihn aus dem Spital trugen, wurde aus 6 Gewehren von den Soldaten geschossen; 6 trugen ihn in einem Todtenbaum (oder Sarg), worüber ein weißes Tuch und darüber der Sabel und die Scheide querweis lag; voran ging der Karabinier-Tambour mit einem Flor über die Trommel; er that während dem Zug mehrere dumpfe Streiche. Vor, neben und hinter dem Sarg giengen Soldaten von seiner Kompagnie mit gesenkten Gewehren; dann kam der Zug Karabiniers mit ihren Säbeln an der Seite; mehrere Chasseurs oder Soldaten der nemlichen Compagnie, und zuletzt einige Husaren. Vor der kathol. Kirche wurde wieder aus 6 Gewehren einmal losgeschossen. Der Sarg wurde nun in die Gruft gelegt, darein noch 6 Schüsse nach einander geschossen, und nun war es vorbey. Erst 20 Jahre alt, hatte dieser Mann mit seinem Kameraden am Montag Abend vorher noch gefochten, hatte aber das Unglück gehabt, in die linke Brust einen Stich zu bekommen. Sein Kamerad fiel ihm sogleich um den Hals, bat ihn um Verzeihung und verführte ein jämmerliches Geschrei, daß es kläglich zu hören war. Das war am Abend um 8 Uhr geschehen. Er sitzt nun für einige Tage in prison. Damals war die Compagnie im Langdorf; von da kam sie nach Wigoldingen, von wo heute die Soldaten hieher kamen und nun hier übernachten, ihrer etwa 20. — An diesem Abend war der Sergent-Major der Compagnie (der dieser verstorbene Soldat einverleibt war) bey uns, weil er im Herbst bey uns logiert hatte. Er sagte, der Verunglückte sei ein 19jähriger Mensch von vielem Verstand und Geschick-

lichkeit gewesen. Aber er war damals in großem Jast und Hitze und zwang seinen Kameraden, mit ihm zu fechten. Dieser wich nachher nicht von seinem Bette, und als er starb, soll er sehr über seinen Tod geweint haben. — Den **23**. um 12 ½ Uhr kamen etwa 40 Kanoniere zu Fuß aus dem obern Thurgau her und blieben hier. — Den **24**. morgen um 7 Uhr marschierten diese Kanoniere ab nach Schaffhausen; abends kamen etwa 50 reitende Chasseurs von Zürich und schlugen hier ihr Quartier auf. Es war halb 6 Uhr. — Den **25**. ritten 50 Chasseurs hier durch nach Weinfelden und bald nach ihnen 150 Rekruten von der 100sten Halb-Brigade in die Gegend von Ermatingen. Um 10 Uhr versammelte sich der Erziehungsrath auf hiesigem Rathhaus, alle Kantonsrichter, die Richter des Districts Frauenfeld, viele Landgeistliche beeder Religionen, die Verwaltungskammer, die hiesige Municipalität und dann eine große Menge Zuhörer. Der Regierungsstatthalter Gonzenbach stellte in einer kurzen Rede den Erziehungsrath vor. Dann hielt Herr Pfarrer Sulzberger eine vortreffliche anderthalb Stunden lange Rede, worin er die Wichtigkeit der Erziehung vorstellte u. s. w. Wahrscheinlich wird diese Rede gedruckt werden. Nach der Beendigung gieng die Versammlung auseinander. — Den **26**. ritten 20 Chasseurs hier durch. Am Abend um 4 Uhr mußten die Carabiniers der 14. Halb-Brigade ganz unerwartet von hier abmarschieren; sie übernachteten in Tobel und Tägerschen und marschierten des andern Morgens weiter nach St. Gallen. Sie waren nun 7 Wochen und 4 Tage hier. Um die gleiche Zeit kamen mehrere Offiziers (ja man sagt, es sey ein General darunter) in zwei Kutschen hier an, um des andern Tages weiter zu reisen. — Eine Stunde früher ritten die Kanoniers zu Pferd hier durch nach Wyl und St. Gallen. Wir haben vom Gefolge des Generals nun einen Postillon im Quartier. — Den 26. Nachts um 10 Uhr kam eine Compagnie des 2. Bataillons der 14. Halb-Brigade hier durch von Hettlingen (1 Stunde von Winterthur) nach Hüttlingen (1 Stunde weiter von hier). Da es so spät und dunkel war, wären sie gerne hier übernachtet, um auszuruhen; viele blieben denn auch hier. Wir übernachteten den Sergent Boite, der nun zum dritten Mal bei uns logiert. Diese Truppen müssen in die Gegend von Konstanz marschieren. Beinahe die ganze Nacht marschierten einzelne Soldaten hier durch. Der Krieg wird wieder anfangen; in Bünden, sagt man, sey es schon angegangen. — Den **27**. Letzte Nacht bis am Morgen seyen, wie es heißt, etwa 900 Mann durch unsere Stadt marschiert, sowohl gegen Konstanz als gegen Wyl. Es soll noch nicht sowohl wegen dem Kayser zu thun seyn als zur

Stillung der Unruhen, die an (Bl. 7 b) den schweizerischen Grenzen gegen den Bodensee auszubrechen drohen. Diesen Morgen um 8 Uhr ritten die Chasseurs von hier weg nach Schaffhausen, und von da kam hingegen eine Compagnie Grenadiers hieher, etwa 84 Mann blieben hier als Wache für den sich hier aufhaltenden General; 54 kamen ins Langdorf und 30 ins Kurzdorf. Sie sind von der 100sten Halb-Brigade. — Den **28**. Hornung ritten um halb 12 Uhr mittags etwa 60 Husaren hier durch nach Wyl u. s. w.

Den **3. Merz** morgen um 7 Uhr reiste der sich hier einige Tage aufgehaltene Divisions-General Xaintrailles von hier nach St. Gallen. — Den **4**. war hier Jahrmarkt. Am Morgen marschierten die Grenadiers aus dem Kurzdorf und Langdorf nach Müllheim und die wenigen Chasseurs und übrigen von hier nach Schaffhausen. Nun ist unser Ort befreyt. Aber der Durchzug von Rekruten ist diesen Morgen stark: Truppen von 600 Mann, 60, 70 und 200 Mann. Dann zogen etwa 30 thurgäuische Jünglinge hier durch als Rekruten zu den 18,000 Mann Hülfstruppen. Um 4 ½ Uhr kam 1 Compagnie von etwa 110 Mann Kanoniers zu Fuß von Schaffhausen hier an, um hier zu übernachten. In unserem Haus ist auch einer. — Den **5**. marschierten die Kanoniers weiter nach Rickenbach und Flawyl im Toggenburg. Seit der Krieg in Bünden angefangen, sieht man hier von Tag zu Tag Kroaten durch Bauern hieherführen, die dann weiter als Kriegsgefangene nach Zürich transportiert werden. — Den **13**. fuhren mehrere Wägen von hier nach Zürich, um Gewehre für die thurgäuische Miliz zu holen. — Den **14**. mußten 10 Wagen nach Zürich, um für die Franken Proviant nach Wyl zu führen, und am Morgen 25 Wagen nach Winterthur, um die Blessierten von dort weiter zu transportieren. Diesen Abend langten hier 26 reitende Chasseurs an und werden morgen wieder verreisen. — Den **15**. Merz ritten die Chasseurs nach Müllheim, kamen aber bald wieder zurück nach Winterthur. Ihnen folgten über 50 andere, auch reitende Chasseurs. Nun hieß es allgemein: Es ist Friede (aber leer). Den **17**. mußten wiederum 12 Wägen von hier nach Winterthur zum Transport der blessierten Franken und Kayserlichen nach Zürich. Um 11 Uhr kamen etwa 100 Mann Franken mit 8 Trommeln und 2 Fahnen hier durch nach Stein. — Den **18**. kam die junge Mannschaft aus den Distrikten Frauenfeld und Tobel hier zusammen, um Miliz zu spielen. Der General-Inspektor des Thurgäus, B. Schwarz von Schaffhausen, veranstaltete es selbst. Die meisten hiesigen Jünglinge bekamen Offiziersstellen. — Vorgestern nachts um 8 ½ Uhr seyen die Franken in Kon-

stanz eingerückt. Furcht und Schreck seit einigen Tagen wegen dem Krieg. — Am Samstag vor Ostern, als den **23**. Merz nachts bis Sonntag um 10 1/2 Uhr hörte man hier von Pfullendorf her heftig kanonieren. Am Karfreitag sollen sich nemlich die Franken, durch Verrätherei eines ihrer Corporale, mit großem Verlust an Verwundeten und Gefangenen mehrere Stunden zurückgezogen haben. Die Kayserlichen rückten nun näher gegen Stein am Rhein und Schaffhausen; aber am Oster-Sonntag war es, wo die Franken wieder vorrückten. — Bis den **27**. Merz (Mittwoch) hörte man immer das Kanonieren; in der Nacht vorher sah man hier eine starke Röthe und Feuer gegen Schwaben. — Den **26**. empfiengen hier unsere Thurgäuer die Armatur und stehen zur Vertheidigung des Vaterlandes bereit. In der Gegend von Azmos, Toggenburg und längs dem Rhein bewachen mehrere 1000 Schweizer die Grenze. — Der 27. Merz war ein Schreckensbote. Die Kayserlichen trieben die Franken an die Schweizergrenze, und sollen sich 2 Stunden von Schaffhausen befinden. Um 4 Uhr rückten hier in Frauenfeld 2 (Bl. 8a.) Escadrons Husaren vom 7. Regiment zu ca. 300 Mann von Feldkirch ein und wurden hier einquartiert; bald folgte ihnen 1 Compagnie Grenadiers von der 109. Halb-Brigade. — Den **28**. brachte man 3 Wagen voll Kisten und Gewehre für die Franken von Bünden hieher in Sicherheit für den Nothfall. 2 Pulverwagen fuhren von Winterthur nach Müllheim. Den 28. ritten und marschierten alle diese Truppen nach Müllheim; ihnen folgten noch mehrere Truppen Soldaten. General Lorge ist noch hier. Man lebt in Schrecken. — Um 4 Uhr kam mein Bruder von Stein. Die meisten dortigen Einwohner flüchten ihre besten Habseligkeiten auf den thurgäuischen Boden. Die dortige Brücke ist abgedeckt und mit Pech beschmiert, indem die Franken sie verbrennen wollen, wenn die Kayserlichen in Stein einrücken. Die kayserlichen Vorposten streifen nahe vor der Stadt. — Den **29**. um 10 Uhr kamen 118 Dragoner vom 13. Regiment von Wyl hier durch nach Schaffhausen (General Meyer, der gestern Nachts kam, logiert in der hiesigen Krone). Um 11 Uhr kamen 40 Husaren von Müllheim zurück und wurden hier einquartiert. Dann kamen die Kanoniers zu Pferd und wurden im Langdorf logiert. — Die 118 Dragoner wollten nach Stein, empfiengen aber bey Hüttwylen Contre-Ordre und mußten nach Müllheim. Um 4 1/2 Uhr kam eine Compagnie Grenadiers von der 84. Halb-Brigade, und wurde bis auf weiteres hier einquartiert, da General Oudinot hier ankommen soll. Nun kamen eine halbe Stunde später mehrere 100 Soldaten von der 109. Halb-Brigade hier durch und marschierten weiter. Aber durch

einen zehnstündigen Marsch waren viele sehr ermüdet und blieben zurück, um auszuruhen. Der Marsch durch unsern Ort geht nun Tag und Nacht. Viele 1000 sollen nachfolgen, um sich in Schaffhausen und Stein zu verstärken. Ein wichtiger Schlag wird bald geschehen. — Den **31.** Merz war ich in Stein, wo alles in Verwirrung ist; etwa 600 Schweizer stehen vor der Brücke, und bewachen die Kanonen aus dem Zeughaus in Stein; die Jäger, meistens vom Zürichsee her, treiben in Gesellschaft der fränkischen Soldaten die österreichischen Patrouillen ab, die von Oehningen her nahe vor die Thore Steins streifen; dieses konnte ich deutlich sehen: den ganzen Tag marschierten Truppen, als Sapeurs, hier durch nach Schaffhausen, und vom Toggenburg kam eine Compagnie Zürcher, um morgen weiter zu verreisen.

Den **1. Aprill** ritten 300 Husaren mit Musik hier durch; dann zogen die hier logierten Husaren ab. Nun war den ganzen Tag ein Hin- und Hermarschieren; es wird nemlich bey Felben ein Lager für wenigstens 30,000 Mann errichtet; schon mehrere Compagnien campieren hier; es ist 3/4 Stunden von der Stadt; General Oudinot ist hier. — Den **11.** Aprill am Nachmittag marschierten ungefähr 1000 Mann mit 12 Tambouren und 8 Pfeifern hier durch nach Bischofszell aus dem Lager bey Felben. — Den **12.** ritten 150 Dragoner hier durch auf dem gleichen Weg, sowie 50 Husaren nach Müllheim. Alle zwei Tage kamen sehr viele Wagen hieher, um Haber, Brot und Fleisch zu holen. — Den **14.** war ein recht tumultuarischer Tag. Die Nachricht kam am Morgen früh hier an, Schaffhausen sey von den Kayserlichen besetzt, die dortige Brücke abgebrannt nebst zwei daran stoßenden Wirthshäusern zum Engel und Adler in Feuerthalen. Um 4 Uhr bis 10 Uhr morgens hörte man von Konstanz her heftig kanonieren; ich hörte es um 9 Uhr in der Kirche während der Morgenpredigt. Die Franken in unserer Stadt und deren Umgegend sind in kriegerischer Bewegung und zum Aufbruch bereit. Was wird es nun nicht absetzen? Gegen Abend ritten 122 Dragoner mit 3 Trompetern hier durch nach Konstanz. Um 7 Uhr abends kamen 2 Compagnien Infanterie von der 100sten Halb-Brigade; aber des andern Morgens als am 15. um 7 Uhr mußten sie nach Konstanz. Den gleichen Tag mußten unsere jungen Thurgäuer nach Konstanz marschieren. — Den **15.** morgens um 6 Uhr marschierten alle Truppen von hier nach Konstanz. Um 11 Uhr marschierte ein Bataillon von der 36. Halb-Brigade hier durch. Zwischen Müllheim und Klingenzell soll ein Lager errichtet werden. General Ferino langte heute hier an, (Bl. 8b.) verreiste aber sogleich wiederum. — Am Abend um 5 Uhr langte eine Compagnie zu 60 Mann von

der 10. Halb-Brigade leichte Infanterie hier an und wurde einquartiert. Islikon, Gachnang u. s. w. sind voll Soldaten. Am heutigen Tag fuhren acht Pulverwägen hier durch nach Konstanz. Die Franken und die Schweizer sollen, wie man sagt, im Schwaderloh ein gemeinschaftliches Lager errichten. — Den **16.** marschierte wiederum ein Bataillon von der 17. Halb-Brigade leichter Infanterie hier durch. Den 16. kam General Weber von der helvetischen Legion mit 7 Schweizer-Chasseurs zu Pferd hier an. — Den **17.** verreiste er wiederum. Wir haben diesmal beynahe keine Truppen; aber das Fuhrwerk ist immer außerordentlich zahlreich. Am Abend kamen von Konstanz her vier Wägen mit 12 blessierten Franken, die über Nacht in die Häuser auf der Ergaten logiert wurden. — Den **18.** reiste der fränkische General Vandamme hier durch. — Den **19.** marschierte eine Compagnie Franken hier durch nach Felben und weiter. Auch transportierte man aus hiesigem Zeughaus 2 von den vor zwei Wochen hieher gebrachten Kanonen nach Münsterlingen. — Den **20.** führte man zwei Kanonen von Zürich durch unsere Stadt nach St. Gallen. Am Abend kam eine Compagnie Franken und wurde hier einquartiert. — Den **21.** des Abends um 8 Uhr marschierte ein Bataillon der 106. Halb-Brigade hier durch nach Bülach. Es kam von Arbon. Aber die Soldaten waren sehr müde und viele von ihnen sehr froh, daß man sie zur Nachtherberge in die Häuser aufnahm. Sie baten darum; wir logierten auch fünf. Am gleichen Tage kamen 15 rothe Husaren, von denen einer zu uns einquartiert wurde. — Den **22.** kam General Oudinot mit einer Compagnie Grenadiers von der 23. Halb-Brigade, etwa 30 Husaren, derselben Musikanten und dem Büreau wieder hieher. Welch ein Contrast! — Die rothen Husaren ritten wiederum fort. Nun ist die Einquartierung ziemlich streng. — Den **23.**, **24.**, **25.** und **26.** marschierten Husaren ab und kamen wieder andere. — Truppenzüge gehen hier durch zu 20, 30 bis zu 400 Mann auf die umliegenden Dörfer. Alles wimmelt von Truppen. Wenn nur der Friede zu Stand käme! Den 26. abends marschierten 400 Mann hier durch: alles von Konstanz gegen Matzingen und Islikon. — Den **30.** führten die Franken 2 Kanonen und 16 Pulverwägen hier durch nach Münsterlingen; thurgäuische Fuhren und 35 Mann thurgäuer Grenadiers holten sie ab.

Den **1. Mai** marschierte eine Compagnie welscher Berner hier durch gegen Matzingen. — Den **2.** richteten und schlugen die Franken auf dem Langfeld außert dem Langdorf ein Lager von 250 Zelten auf, worein mehrere 1000 Franken kommen sollen. Am Nachmittag fuhren

zwei Kanonen, drei Haubizen und drei Pulverwägen hier durch gegen Konstanz. Nachzuholen ist, daß den 1. dieses, abends um 8 ½ Uhr ein Bataillon Franken von der 36. Halb-Brigade von Konstanz her hier einmarschierte; zwei Compagnien übernachteten in der Stadt; die übrigen wurden auf das Land verlegt. Am Morgen darauf, den 2., marschierten sie weiter nach Zürich; es heißt, in den ehemaligen Kanton Schweiz, wo Mord und Aufruhr herrschen soll. — Den **3.** am Nachmittag kamen 15 Kanonen (worunter mehrere Zwölfpfünder waren) nebst fünf Pulverwägen von Solothurn hier an; Kanoniers vom neuen Kant. Bern escortierten sie. Sie wurden auf die hiesige Allmend geführt, und am gleichen Abend die vier kleinsten nebst vier Pulverwägen in die Gegend von Konstanz transportiert. Zur nämlichen Zeit brachte man einen Wagen voll Flinten von Steckborn nebst zwei Trommeln in das hiesige Zeughaus. — Den **5.** am Nachmittag fuhren die andern 11 Kanonen nebst einem Pulverwagen nach Münsterlingen ab. — Den **7.** zogen gegen 1000 Mann von der 100. Halb-Brigade in das Lager auf dem Langfeld. Dieses Lager steht außert Langdorf, gerade unter Oberkirch, nur allein auf der linken Seite, wann man gen Felben geht. Es besteht aus zwei schnurgeraden Reihen Tuchzelten von der Straße bis gegen die Thur hinab. Gegenwärtig lagern zwei Bataillons (etwa 2000) Franken darin. Indessen hat auch Langdorf sehr viel Einquartierung, als Kanoniers zu Pferd mit zwei Kanonen und 22 Munitions- oder Pulverwägen, die auf dem Langfeld beym Dorfe stehen, Schanzengräber, Fuhrknechte und viele Soldaten. Frauenfeld herbergt immer noch den General Oudinot; sein Büreau ist das Postbüreau und sein Gefolge sind Grenadiers von der 23. Halb-Brigade, der Etat major des 7. Husaren-Regiments, viele Husaren, 26 Musikanten u. s. w. — Den **6.** marschierte eine Compagnie deutscher Berngebieter hiedurch und den **8.** mehrere Halb-Compagnien Schanzengräber hin und her. — Pfingstdienstag als den **14.** May war hier sehr interessant und lebhaft, dazu schöne Witterung. General Oudinot, der immer hier im Bernerhause logiert, hielt auf dem Langfelde beym Lager Revue über die hier herum liegenden Truppen (zu 4600 Mann, nämlich etwa 300 Husaren vom 7. Regiment, 100 Kanoniere zu Pferd mit 6 Kanonen, die 100. Halb-Brigade, worunter (Bl. 9 a.) die 2000 Mann im Lager begriffen, und dann 1000 Mann oder das 3. Bataillon ab den Dörfern, die Grenadiers der 23. Halb-Brigade und die Carabiniers des 10. Jäger-Regiments zu Fuß, 12 Compagnien Grenadiere). Die Husaren-Musik war auch zugegen, sowie die Musik der 100. Halb-Brigade. Es war sehr schön, gegen 40 Trommeln und die prächtige türkische

Musik zu hören; man sah drei schöne große Fahnen, das Hin- und Hermarschieren der Truppen, das Sprengen der Reiterey u. s. w. Um 9 Uhr fieng es an, und um 11 Uhr marschierten sie wieder in ihre Logements. Um 2 Uhr des Nachmittags marschierten die zwei Bataillone oder 2000 Mann aus dem Lager mit Trommeln und Musik nach Neunforen und der Enden, wahrscheinlich um bald über den Rhein zu ziehen. — Den **15.** zog die Compagnie Grenadiers der 23. Halb-Brigade von hier weg ins Lager, und dagegen kam eine Compagnie Carabiniers des 10. Chasseur-Regiments hieher. — Das hiesige Schützenhaus wird zu einem Lazaret eingerichtet. — Den 15. am Abend fochten zwei Grenadiers der 23. Halb-Brigade mit einander in des Löwenwirths Wiese; der eine wurde sehr stark verwundet, und den andern traf ein Stich in die Lunge; er blutete sich zu Tod und wurde den 16. May in Oberkirch begraben, um halb 11 Uhr des Morgens. Er wurde von sechs Soldaten in einem Todtenbaum oder Sarg durch die Stadt sehr langsam getragen; vorher gieng der Tambour mit der mit Flor gedeckten Trommel, dann folgten 12 Musikanten von den Husaren und machten die Trauermusik, dann zwei Reihen Grenadiere und Carabiniere mit offenen Säbeln in den Händen, hinten nach auf beiden Seiten mehrere Husaren auch mit ihren Säbeln (auf jeder Seite etwa 50 Mann); in der Mitte ward der Sarg getragen. Der Todte war ein junger, großer und schöner Mann von etwa 24 Jahren. — Den **19.** war General Tharreau hier beym General Oudinot. Um 11 Uhr des Mittags marschierten zwei Grenadier-Compagnien der 100. Halb-Brigade hier durch ins Lager. Abends spät fuhren viele Pulverwägen und Kanonen hier durch nach Winterthur. — Der **20.** war früh lermend. Kanoniers zu Fuß marschierten hier durch auf dem gleichen Weg. Der Lermen war groß. Husaren zogen ab und kamen andere. Auf den Abend war es angstvoll; es kam plötzlich Befehl zum Abmarschieren. Die Musikanten mußten fort nach Winterthur; General Oudinot reiste auch ab. Die zwei Grenadier-Compagnien zogen ebenfalls wieder aus dem Lager weg; das Lager wurde aufgehoben und die Zelte auf vielen Wagen hier durchgeführt; es blieb nichts hier als die Compagnie Carabiniers; spät abends kamen Husaren und nahmen hier Nacht-Quartier. — Letztere Nacht den **21.** war unruhig. Es kamen Bernertruppen von Konstanz her und übernachteten hier: am Morgen früh schon war der fränkische Durchmarsch von Konstanz her sehr stark; um halb 6 Uhr marschierten die Carabiniers und Bernertruppen ab nach Wyl; dann kam ein Zug Infanterie und Cavallerie, der eine volle Stunde zum Durchmarsch brauchte. Es waren gewiß

6000 Mann; zuerst die 10., dann die 100. Halb-Brigade, leichte Artillerie mit Kanonen und Pulverwägen compagnieweise, das 7. Husaren-Regiment zertheilt. Den Zug schlossen etwa 60 Husaren. Nun ist alles in Vergleichung der vergangenen Tage wie todt, und wir leben zwischen Furcht und Hoffnung; doch wir hoffen das Bessere und wollen geduldig unser Schicksal erwarten und dabey ruhig sein. Die ganze Nacht marschierten Truppen, in allem gewiß gegen 8000 Mann, worunter etwa 3000 Schweizer. Abends um 4 Uhr kamen 4 kayserliche Husaren vor unser Rathhaus von Stein am Rhein her. Die Cocarden mußten weg und der Freyheitsbaum wurde umgehauen. Vier Chasseurs der 10. Halb-Brigade wurden hier von ihnen gefangen. Einer von den Husaren gieng mit ihnen zurück, und die andern verfolgten zur Recognoscierung des Feindes ihren Weg nach Wyl; um 7 Uhr folgten ihnen etwa 30 Husaren, die aber bald wieder zurückkehrten. — Den **22.** kamen wiederum gegen 30 kayserliche Husaren auf das Langfeld; sieben davon ritten in die Stadt und recognoscierten bis gegen Islikon. Nachmittags kamen wiederum 30 und hielten sich auf den Gassen auf; nachher empfiengen sie Billets zum Logieren. Um 7 Uhr zogen 800 Mann mit Musik und zwei Fahnen ein, und alle wurden in der Stadt (die aus 130 wohnbaren Häusern besteht) einquartiert. Davon bekamen nun die Haushaltungen von 1—8 und noch mehr Mann. Wir haben vier Mann bekommen. Es ist ein banatisches Regiment aus Ungarn. Im hiesigen Wirthshaus zur Krone logiert ein ungarischer General. — Den **23.** ritten immer zu 10—20 und mehr Husaren hin und her. Unser Zeughaus wurde geleert, die Kanonen sogleich nach Konstanz geführt, und die kleinen Gewehre auf Wagen geladen. Abends marschierte das hier einquartiert gewesene banatische Regiment ab gegen Ellikon; dagegen kam zum Nachtquartier eine andere Compagnie und Husaren. Wir bekommen auch wiederum einen Soldaten. (Bl. 9b.) Auf allen Straßen und Nebenwegen (auf den kleinsten) nach Winterthur ist kayserliche Wacht, so daß wir aus der Stadt keine halbe Stunde weit gehen könnten. Abends zwischen 6 bis 8 Uhr hörten wir aus der Gegend von Winterthur oder Andelfingen stark canonieren. 30 Husaren ritten hier durch nach Pfyn, und 34 andere gegen Islikon. — Den **24.** ritten 38 Husaren gegen Felben und um 10 Uhr wiederum 54 Husaren. Um halb 1 Uhr war ein entsetzlicher Lermen; alle Husaren (etwa 200 zusammen) sprengten herbey und sammelten sich und postierten sich auf der sogenannten Wannen (Feld bey den Reben gegen den Schedelhof). Es kam nemlich die Nachricht, die Franzosen rückten in großer Menge von Islikon

und der Aumühle herbey und würden bald in unserer Stadt seyn. Aber es war dem nicht so. Die Kayserlichen Husaren blieben doch auf dem Felde und recognoscierten mehrere den Feind; in Gunterschwyl stießen beide Vorposten auf einander und schossen gegen einander. Nun sind wir Tag und Nacht, ja keine Stunde sicher, wann wir den greulichen Anblick eines blutigen Treffens sehen müssen. O, in welch schrecklicher Zeit leben wir! Wann wir doch nur bald unser bestimmtes Schicksal wüßten, so müßten wir nicht immer so jammern und in schrecklicher Ungewißheit leben! — Den **25**. May. Was für einen schrecklichen Tag wir heute gehabt haben, könnet Ihr nicht glauben, wann ich es (leider!) nicht als Augen- und Ohrenzeuge, mit Gewißheit, zwar nicht umständlich schreiben könnte. Die ganze Nacht waren die Kayserlichen in nicht großer Menge außer der Stadt bey den Reben, die auf der Straße gegen Winterthur stehen, postiert. Diesen Morgen um 6 Uhr fieng das Plänkeln an. Die fränkischen Vorposten rückten vom Schedelhof herbey, stießen auf die kayserlichen Vorposten und geriethen heftig aneinander. Dieses währte eine volle Stunde; es war 7 Uhr, so kam die kayserliche Cavallerie zu 200 Mann durch unsere Stadt auf die Straße nach Konstanz gesprengt; nicht lange, so kam das Fußvolk zu 150 Mann ebenfalls durch die Stadt geloffen. Sie waren kaum vor unserm Haus vorbeygesprungen, als die Chasseurs der 10. Halb-Brigade die Thorhalde hinauf eiligst sprangen und längs der Vordergaß hinauf auf die Kayserlichen mit kleinem Gewehr feuerten. Wir durften dem schrecklichen Schauspiel nicht durch das Fenster zusehen, aus Furcht eine Kugel ins Gesicht zu kriegen. Welch Schreyen und Pardonrufen der Kayserlichen auf der Flucht durch die Stadt; welch Jauchzen und Mordiogeschrey der Franken und Schweizer im Verfolgen! Eine Colonne Franken jagte die Kayserlichen bis über Müllheim, zwei Stunden von hier; eine andere sprengte auf die Wylerstraße; aber hier gieng es hart, und war Jammer und Elend zu befürchten. Die Kayserlichen hatten den großen Vortheil, von der Höhe hinunter zwischen dem Krämershäusli und Huben auf die Franken zu schießen, die in der Tiefe lagen. Die ersteren hatten zwei Kanonen, die letztern konnten von den ihrigen keinen Gebrauch machen, weil sie zu tief lagen. Auch die fränkische Cavallerie mußte unthätig bleiben, und um halb 9 Uhr zog dieselbe zurück durch unsere Stadt. Die fränkische Infanterie folgte nach, alles bis außer die Ergaten. Die kayserliche Cavallerie war gar nicht zahlreich, verfolgte aber doch die Franken. Das wenige Fußvolk that das Gleiche, hatte aber größere Lust zum Trinken als Jagen. Voll Schrecken über diese Retirade und Furcht

vor beyden Partheyen beim Durchsprengen durch unsere Stadt verschloß man Fenster und Thüren; aber als die Kayserlichen wieder da waren, befahlen sie, alles wiederum zu öffnen, oder sie würden die Stadt verbrennen und würden plündern und morden, was sie anträfen. Nun stellt Euch den Schrecken vor! Geschwind öffnete man die Häuser und Fenster, aber gottlob kam nichts Schlimmers, als wir befürchteten. Man durfte nicht auf die Gassen gehen; die kayserlichen Flinten- und Kanonen-Kugeln fuhren über unsere Häuser hin. Die Flintenkugeln zerplatzten vor unsern Häusern; mehrere Male gieng ich über die Gasse. Als ich über die Brücke gieng, flog eine Flintenkugel bei meinen Füßen vorbey; nun sprang ich nach Haus, als beym hiesigen Schloß das Gleiche geschah. Eine solche Kugel hörte ich pfeifen; ein Schweizer Soldat gieng vor mir her und nahm einen Sprung beyseits; ich that das Gleiche, und die Kugel ging glücklich vorbey. Nun strengte ich meine Füße an und eilte heim. Eine Kanonenkugel fuhr auf der Ergaten in eine Küche, eine andere ins hiesige Pfarrhaus, eine dritte in ein anderes Haus, eine vierte kam durchs Fenster in unsere Kirche, sprang an die Mauer gegen der Kanzel, machte ein Loch, platzte ab, fuhr an die Mauer auf der Emporkirche und fiel darauf hinunter. Sie war fünfpfündig. Und so fuhren etliche Kanonenkugeln auf hiesige Stadt, aber gottlob, alles ohne Schaden! Die Kayserlichen waren nun keine Viertelstunde hier, als die Franken von zwei Seiten im Sturmmarsch wiederum in die Stadt drangen, viele Kayserliche in derselben gefangen nahmen und die andern wiederum auf die Anhöhe gegen Huben trieben. Außer Langdorf wäre beynahe das 4. fränkische rothe Husarenregiment von der kayserlichen Cavallerie abgeschnitten worden; aber sie schlugen sich glücklich durch und kamen zurück. Von dieser Seite retirierten die Kayserlichen an einem fort. Aber bei Huben gieng es hart. Die Kayserlichen auf der Anhöhe postierten sich hinter und in dem neuen Haus, das da noch unbewohnt steht, und heute wohl über 12 Kanonenkugeln aushielt. Sie hatten eine Kanone gegen die Franken. Diese letztern hatten vier Kanonen auf dem Herenberg, zwei auf der Wannen und eine ein wenig näher, alle auf die Huberstraße gerichtet, so daß es den Kayserlichen unmöglich war zu avancieren. Im Pfaffenholz und Rügerholz versteckten sich viele Kayserliche und schossen auf die Franken; aber die fränkischen und Schweizer Jäger thaten das Gleiche gegen die Kayserlichen. Auf der Landstraße gieng es immer hart. Es war beynahe unmöglich, die Kayserlichen nur bis Huben zu treiben; nur die große Anzahl Franken und Schweizer that das Beste. Um 1 Uhr hatte der tapfere Schweizer-General Weber das Unglück, eine Kugel auf die

linke Seite des Kopfes zu bekommen; er stürzte vom Pferd; man trug ihn beyseits, verband ihn und brachte ihn in das (Bl. 10a.) Haus des Unterstatthalters Rogg. Am Abend starb er und wurde auf einer Todtenbahre, mit einem Trauertuch bedeckt, in unsere Kirche getragen. Schade für diesen Vaterlandshelden! Abends von halb 4 bis 5 Uhr schaute ich vom Kirchthurme der Trauerscene zu. Kein Theil wollte nachgeben. Aber nach 5 Uhr fiengen die Kayserlichen an zu weichen und wurden bis 9 Uhr des Abends einige Stunden weiter getrieben, über Matzingen hinaus. Die Franken stehen schon über diesem Dorf. — O, was nicht für Anblicke zu sehen waren! Das Rügerholz wollte in Brand gerathen; es gab schon lichthelle Flammen, die aber bald wieder aus waren. Auf den Gassen hier ein todter Franke, dort ein blessierter, hier ein todter Kayserlicher, dort ein blessierter, und ganze Truppen kayserlicher Gefangener, die nach Winterthur transportiert wurden; hie und da lagen todte Pferde. Die todten Soldaten wurden weggetragen, die blessierten auf Tragbahren oder an Händen zu B. Dr. Keller auf das Rathhaus oder zu B. Dr. Sulzberger in den Spital getragen. Sehr übel dran waren viele Blessierte, sowohl Franken als Schweizer. Der eine hatte ein blutiges Gesicht und war todtenblaß; ein anderer war ganz mit Blut bedeckt und that den letzten Athemzug. Sehr durstig waren die Soldaten während und nach einem Gefecht von 12 Stunden. Man gab ihnen viel zu trinken. Das Umständlichere dieser hartnäckigen Schlacht, die Stärke und Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen beider Armeen werde ich genau erkundigen. — Den **26**. des Morgens von 3 bis 7 Uhr marschierten alle Franken von hier ab und zogen nach Winterthur. Ein paar Stunden nachher kamen einige kayserliche Husaren und ritten allgemach durch die Stadt. Aus Furcht vor dem Hin- und Hermarschieren beyder Armeen schloß man hier wiederum Läden und Fenster zu. Graf von Pappenheim, als commandierender Officier, ritt hierauf durch die Gassen: dieser wackere Mann, der die Achtung aller hiesigen Einwohner verdient, und den wir sehr gerne als Schutz für unsern Ort vor dem Plündern und Brennen bey uns hätten, so lange wir uns vor den kriegführenden Mächten fürchten müssen. Auf den Abend kam viel Fußvolk und campierte im Langfeld und auf der Wannen. Man trug ihnen von der Municipalität Speise und Trank dahin. General Weber wurde heute auf dem hiesigen katholischen Kirchhof begraben. Um 7 Uhr abends war großer Lermen. Es kamen nemlich sehr viele kayserliche Truppen von St. Gallen her hier durch auf das Feld in den Wannen bis ins Kurzdorf. Es war das kayserliche Cavallerie-Regiment Kinski-

Chevauxlegers, und viele 1000 Mann Fußvolk von der Armee des General Hotze; viele nachtquartierten hier. Die Wirths- und Schenkhäuser waren voll. Der Fürst von Anhalt-Köthen und die Generale Rosenberg und Haudiz sind hier. Die ganze Nacht war Getümmel auf den Gassen. Sehr viel Cavallerie kam um Mitternacht von Konstanz her. — Den **27.** gegen Morgen um 2 Uhr marschierten die Truppen ab auf der Landstraße nach Winterthur. Ihnen folgten von Konstanz her gegen 80 Kanonen, sehr viel Cavallerie und Infanterie, ein großes Begleit von Knechten; der Zug durch die Stadt währte etwa drei Stunden; ich glaube nicht zu fehlen, wenn ich sage, daß gewiß etwa 40,000 Mann gestern und heute durchmarschiert sind. Wir hören heftig kanonieren; es heißt, an der Rauchegg außer Attikon sey ein fürchterliches Treffen vorgefallen. Hier sind schon Blessierte angekommen. O, was für schreckliche Zeiten! Die Kanonade geht immer fort. Die Schlachtopfer dieser Szene sind sehr zu bedauern. Wie viel Unglückliche giebt es nun nicht! Der gütige Leiter der Menschen erbarme sich und wende ferneres Unglück gnädig von uns ab! Es ist Mittag 1 Uhr. Schade für die prächtige Witterung! — Den **28.** wurde den ganzen Tag heftig kanoniert, so daß hier die Häuser beynahe zitterten. Es soll nach dem Gehör auf der Steig seyn. Man hörte es bis nachts 8 ½ Uhr. Um diese Zeit wurde der kayserliche Hauptmann Graf von Rosenfeld verwundet hieher gebracht. Die Compagnie Fußvolk von 110 Mann, die noch hier war, marschierte diesen Abend ab nach Islikon u. s. w. — Den **29.** hörte man keine Kanonade; wahrscheinlich hatten die Armeen Rasttag. Am Morgen zogen einige Husaren hier durch nach Winterthur; am Nachmittag wieder 60 und 17 Husaren. Es kamen wiederum etwa 40 Mann Infanterie hieher, die den **30.** nach Winterthur marschierten, an welchem Tage es ruhig war, obgleich ungewiß, welche Lage beyde Armeen hätten. Das Wahrscheinlichste jedoch ist, daß die k. k. Armee in der Gegend von Basserstorf liegt, während die Franken bey Schwamendingen verschanzt sind. Prinz Karl soll in Zürich mit Massena unterhandeln, um den Strömen unschuldig vergossenen Bluts Einhalt zu thun. Welch göttliche Wohlthat wäre es für uns und die ganze Menschheit, wenn Zürich die Veranlassung zum Frieden gäbe! Ich hoffe es. An diesem Abend gieng ich mit einigen guten Freunden gegen Huben und der umliegenden Gegend spazieren. Aber was für Anblicke allenthalben! Schutthäufen von verscharrten Pferden, begrabene Schlachtopfer des Kriegs in Menge; die Brandstätte einer großen Scheune in Huben; traurige Mienen der unglücklichen vom Krieg hart mitgenommenen

Einwohner, von Kanonen- und Flintenkugeln durchlöcherte Häuser; ehemals schöne und nun meistens verheerte Kornfelder und Wiesen, mehrere abgebrannte Tannen und Föhren im Rügerholz (ein Schaden von etwa 2000 Fr.), von Haubizen getroffen; in allen Winkeln, die ich noch nie gekannt habe, Merkmale, daß auch da Krieger ihr Blut vergossen: überall schreckliche Spuren der letzten Samstag vorgefallenen mörderischen Scharmützel. So wie hier der Anblick ist, so ist er mehr oder minder auf der Wannen und dem Langfeld. Auf allen Seiten unserer Stadt lagen Todte. Traurige Spuren des Kriegs erfuhr man auf der Brotegg, Holz, Huben, Bül, Dingenhart, Stettfurt, Hagenbuch, Herten, Kurzdorf, Frauenfeld u. s. w.; ringsum wurde gefochten. Wir waren in größter Gefahr, unser Gut, unsere Wohnungen, selbst unser Leben, das bedroht wurde, zu verlieren. (Bl. 1 a.) Aber Gott wachte über uns und wird weiter für uns sorgen, da wir doch nicht sicher sind, wie es uns noch gehen wird. An vielen Orten hält man Frauenfeld für verbrannt und die Einwohner für ermordet; aber wir haben einen gütigen Gott, auf den wir stolz sein können, der uns so mächtig beschützet. Laßt uns auf ihn vertraun! Er wird dem schrecklichen Krieg steuern und uns nun Ruhe und Frieden schenken. — Den **31.** sollen die Kayserlichen eine Stunde vor Zürich liegen. Der Verlust der Kayserlichen an Todten, Verwundeten und Gefangenen in hiesiger Gegend soll sich auf 3000 Mann belaufen, und derjenige der Franken auf 1200 Mann. Heute wurde von hiesiger Burgerschaft zur Rettung unserer Stadt eine Deputatschaft nach Winterthur an den Prinzen Carl und den Grafen v. Colloredo geschickt. Hier in der Stadt ist nun eine Sicherheitswache von 30 k. k. Soldaten und 6 hiesigen Bürgern. Auf den Abend hörte man eine schwache Kanonade.

Den **1. Brachmonat** hörte man von Zürich her kanonieren. Hier ist es still. — Den **2.** gleich; den **3.** und **4.** war eine starke Kanonade; am 4. besonders kanonierten die Armeen so stark, daß viele Häuser hier zitterten und man darüber große Furcht bekam, wir möchten wiederum den Schauplatz des Kriegs bekommen, indem die Kayserlichen sich an die Töß zurückzogen und die Franken auf der Steig kanonierten. Dies währte bis gegen Mittag; darnach wurde die Kanonade immer schwächer, indem beyde Theile wieder gegen die Batterien vor Zürich zogen; zwar hörte man es hier auf dem freyen Feld mehr als genug, und man unterschied sogar die Flintenschüsse, die bis 8 Uhr abends unaufhörlich mit der starken Kanonade abwechselten. Laut Aussage der Augen- und Ohrenzeugen soll es an diesem Tage außerordentlich viel Todte und Verwundete gegeben haben. — Den **5.** war es still,

— Am **6.** abends 4 Uhr sollen die Kayserlichen nach heimlichem, stillem Abzug der Franken auf den Uetliberg und gegen Baden in Zürich eingerückt sein. — Der **7.** war still. — Den **8.** hörte man gegen Abend von 3—9 Uhr kanonieren. Die Franken sollen vom Uetliberg einen Angriff auf die Kayserlichen gemacht haben. — Den **15.** hörte man von morgens 2—8 Uhr heftig kanonieren, indem die Franken wiederum einen Angriff vom Uetliberg thaten und das kayserliche Lager bey Wiedikon überfielen. — Den **16.** kamen 2 Truppen kayserlicher Rekruten hier an: erstens 35 Mann (von denen wir vier ins Logis bekamen), die am Dienstag über Wyl nach Italien verreisten; zweitens 40 Mann, die den folgenden Morgen nach Zürich marschierten. — Den **20.** kamen 25 kayserliche Reiter (Kürassiers) hieher. — Den **27.** marschierten 40 kayserliche Infanteristen mit einem Tambour von Konstanz hier durch gegen Winterthur. Am Abend kamen 40 kayserliche Dragoner, die den **28.** früh um 3½ Uhr nach Konstanz ritten. — Den **30.** abends kamen 34 ungarische Husaren auf 3 Wägen auch von Zürich, wo sie ihre Pferde verloren haben sollen. Darunter waren einige Verwundete; sie übernachteten im Langdorf und wurden am folgenden Morgen nach Konstanz transportiert.

Den **1. Heumonat** kamen nachmittags 11 Kürassiers von Schaffhausen hieher. Sie wurden hier einquartiert, und am folgenden Morgen ritten 6 davon fort nach St. Gallen. Am Abend kamen 13 Stock-Dragoner von Zürich her; sie hatten theils hellblaue oder dunkelblaue, theils grüne oder weiße Montierung. Sie wurden hier auf die Ergaten einquartiert. — Den **2.** verreisten diese auch nach Konstanz. — Den **6.** reiste in Eile die Liebste des Generals Hotze in einer Kutsche mit 4 Pferden von Zürich hier durch nach Arbon und Bregenz. — Den **7.** kamen vier Proviantwägen, jeder mit sechs Pferden bespannt, von Andelfingen, in Begleitung von 30 Soldaten und Fuhrknechten hieher und nahmen den folgenden Tag früh ihre Reiseroute nach Wyl, St. Gallen, Rheineck, Bregenz und Innsbruk im Tiroll. — Bis den **11.** trug sich nichts Erhebliches zu, als daß immer von Zürich her k. Officiere kamen, die nach Konstanz reisten. An diesem Tag kamen mehrere Kanoniers (Officiere und Gemeine), die hier einquartiert wurden; den **12.** leerten diese unser Zeughaus vollends und konnten damit drey Wägen anfüllen mit Flinten, Patronentaschen, verrostetem Eisen und allem Grümpel. Diese Waare soll nach Winterthur transportiert worden seyn. — Den **22.** kamen 103 Kinski-Dragoner mit ihren Pferden von den bayerischen Grenzen. Sie wurden hier und im Lang- und Kurzdorf einquartiert und verreisten den folgenden Morgen um

5 Uhr nach Zürich und an den Ort, wo das Regiment steht. Alle diese Dragoner waren bey dem hiesigen mörderischen Gefechte zugegen gewesen und verwundet worden oder hatten todte und verwundete Pferde bekommen. Wir hatten auch einen logiert. — Den **24**. langten etwa 20 ungarische Husaren auf Wagen hier an. Sie kamen von Baden, wo sie vor einigen Tagen entweder blessiert worden, oder ihre Pferde verloren hatten. Den folgenden Morgen fuhren sie mit ihrer Bagage auf drei Wagen nach Konstanz. Diese zwei Tage hörte man stark kanonieren. Bis den **29**. kanonierte man alle Tage in der Gegend von Baden und Glaris. An diesem Tag um 10½ Uhr kamen von Wyl 34 große Schiffe auf eben so viel Wagen. Jeder Wagen (Bl. 1 b.) hatte 6 Pferde, 3 Fuhrknechte und 2 Soldaten. Neben drein giengen noch viele andere Soldaten und Weiber nebst vier Bagage-Wagen. Nach zwei Stunden fuhren sie weiter gen Gottlieben. Die beiden hiesigen Straßen Vordergasse und Hintergasse waren ganz mit diesen Wagen bedeckt.

Den **3. August** hörte man wieder von Schaffhausen her kanonieren. Um 8 Uhr morgens ritten 30 Cürassiers von Schaffhausen hier durch nach Wyl, sowie mehrere Officiere von da nach Konstanz fuhren. Um 5 Uhr abends kamen 50 Bagage-Wägen von Wyl her hier durch. Sie fuhren in die Weiden hinunter und wurden vom Murgsteg bis zum Langdorf hinauf gestellt. Die Fuhrknechte aber wurden ins Lang- und Kurzdorf und in einige Häuser der Stadt logiert, etwa 100 Mann. — Den **4**. morgens um 6 Uhr fuhren sie die Vordergasse hinauf nach Konstanz; es war ein langer Zug. Vor jedem Wagen waren vier Pferde und zu hinterst dem Zug waren zehn unbeladene Packpferde. An diesem Tag wurde unaufhörlich kanoniert; man hörte es aus der Gegend des Glarnerlands. — Den **9**. sah man des Tags und Nachts großes Feuer gegen das Glarnerland und hörte zugleich eine starke Kanonade. — Den **10**. ritten 12 ungarische Husaren hier durch von Konstanz nach Zürich. — Den **12**. ritten die 25 Cürassiers von hier weg nach Eglisau; dafür kamen andere her. Nachmittags kamen 64 Kanoniers von Kloten. — Den **13**. marschierten sie nach Konstanz. — Den **14**. hörte man von morgens 4 Uhr bis abends 7 Uhr heftig kanonieren. Man gewahrte auch deutlich das kleine Gewehr- oder Peloton-Feuer. Die Franken überfielen nemlich beim Nebel vom Uetliberg das kayserliche Lager und griffen zugleich beyde Flügel an. — Den **15**. kamen 4 Kanonen nebst 5 Wagen, mehreren Kanonieren und Weibern von Konstanz hier durch. Den 15. und **16**. sollen bey Einsiedeln und am Zürichsee blutige Treffen vorgefallen

seyn; die Franken gewannen den Berg Etzel ob Lachen in der March. — Den **17.** morgens war die Kanonade sehr heftig. — Den **18.** hieß es, habe sich das Glarnerland den Franken ergeben. — Den **19.** kam die Nachricht, daß die fränkischen Vorposten unweit Lichtensteg im Toggenburg ständen. — Den **20.** sagte man, es sey ein kayserliches Lager bey Lichtensteg, und die Franken stünden zwei Stunden davon auf dem Hummelwald. An diesem Tage kamen mehrere Wagen mit Gepäck und Weibern; dann mehrere Becker mit einigen Wagen, alles von Schaffhausen nach St. Gallen, wo ein kayserl. Lager geschlagen werden soll. Abends 7 Uhr kamen wiederum von Winterthur zwei Feldschmieden und 13 schwer beladene Bagage-Wagen. Sie stunden vor dem Rathhause. — Den **21.** morgens 5 Uhr fuhren sie nach Wyl u. s. w. — Den **23.** abends kamen sie wieder leer zurück nach Schaffhausen. Die folgenden Tage hörte man öfters von Bünden her kanonieren und zogen bisweilen von St. Gallen und Zürich blessierte Officiere hier durch; den **29.** kamen wieder 22 Bagage-Wagen von Wyl her hier durch; gegen Abend erschienen viele Officiere nebst Bedienten und viele Pferde von St. Gallen und Winterthur, übernachteten hier und giengen dann weiter nach Konstanz. — In der Nacht auf den **30.** kam eine stark mit leuchtenden Laternen versehene Kutsche; die Pferde wurden eiligst gewechselt und dann giengs weiter nach Konstanz. General Hotze soll darin gewesen sein. Am Morgen kamen wieder viele Officiere wie gestern und 42 Bagage-Wagen, von St. Gallen, alles nach Konstanz. — Den **31.** kamen wiederum 30 Bagage-Wägen von Wyl her nach Schaffhausen. Prinz Karl zog in dieser Woche mit seiner Armee von Zürich (wo nun die Russen stehen) und der Gegend durch Schaffhausen ins Breisgau und General Hotze mit seiner Armee den Zürichsee hinauf. Vorgestern und gestern hötte man von St. Gallen her kanonieren.

Den **1. Herbstmonat** des Morgens kamen eine Feldschmiede, zwei Munitions- und 24 Bagage-Wägen von Wyl her hier durch nach Konstanz nebst zwölf leeren Pferden. — Den **2.** kamen wiederum acht Bagage-Wägen von Wyl nach Schaffhausen. Abends kamen fünf solcher Wägen nebst einer wohl aufgepackten Chaise. Es war die Kriegskasse des Generals Hotze. — Den **5.** Nicht unbeliebig, aber wohl traurig wird es Euch sein, Nachricht zu vernehmen, die Ihr, in Euern Mauern eingeschlo'ssen, nicht vernehmen könnet. Alle Tage kracht der Donner der Kanonen mehr oder weniger in unsere Ohren, besonders geschah dies letzten Freytag und Samstag, wo wir sogar die Flintenschüsse erkannten. Fürchterlich müssen diese zwei Tage gewesen sein;

die Franken bestürmten das Glarnerland, wo Kayserliche sich aufhielten. Wie schrecklich es zugegangen seyn muß, sagen kayserliche Officiere selbst. Gestern kamen 670 Blessierte auf 20 Wägen von Wyl hieher; die Hälfte wurde ins Kurzdorf verlegt und die andere Hälfte ins Langdorf. Es befanden sich acht Franken darunter, die aber nicht schwer blessiert sind; übrigens ist es schrecklich, wie einige Blessierte aussehen. Heute Morgen wurden sie nach Konstanz transportiert. In diesem fürchterlichen Treffen galt es nicht nur Hauen und Schießen, sondern viele Unglückliche mußten sich von dem hohen Glarnergebirg, um sich zu retten, hinunterstürzen, wo dann viele zu Tod fielen und ertranken. O, wann ich Euch alles schreiben würde, was ich gehört, es wäre außer Bestürzung! Auch nannte man bestimmt eine sehr große Zahl der Schlachtopfer dieser Massacre, die ich aber, weil sie noch ungewiß lautet, für diesmal nicht schreiben will. Heute sollen noch viele Blessierte kommen. — Das Glarnerland ist nun von den Franken besetzt. Was für Lermen, wie große Verwirrung im Toggenburg bis Rorschach und St. Gallen sein soll, könnt Ihr Euch nicht vorstellen! Die Armee des Generals Hotze zieht sich an diese letzteren Oerter hin; die Franken kommen durch das Toggenburg nach; eine Colonne Kayserlicher (Bl. 2a.) steht ihnen noch entgegen, und es kommt täglich zu blutigen Scharmützeln. Hier jammern viele Leute, wir bekämen wiederum ein Treffen; sie schlügen sich gewiß noch hier; aber ich glaube es nicht; sie ziehen sich an den Bodensee. In wenigen Tagen mögen wichtige Auftritte sich ereignen; wann dergleichen vorfallen, so werde ich Euch schreiben, sobald es mir möglich ist. Wir müssen immer in Furcht leben, da wir nur drei bis fünf Stunden vom Kriegsschauplatz entfernt wohnen. Gott lenke alles zu unserem Besten und schenke unserem Vaterlande bald Frieden und dann der ganzen Menschheit eine glänzende, bleibende Ruhe! — Nun wisset Ihr alles, was sich hier ereignet hat, und was ich schreiben durfte, ohne den Schein einer Partheilichkeit zu haben. — Den **6.** September führte man fünf Wägen blessierter Schweizer mit rothen Binden von Zürich nach Konstanz, worunter ein blessierter kayserlicher Officier. — Den **10.** des Morgens kamen 34 Russen von Zürich und giengen nach Konstanz. Ihre Kleidung war ein langer grüner Rock und eine Patrontasche. Ihre Gewehre und Habersäcke wurden auf einem Wagen nachgeführt. Einige Stunden nachher bettelte ein solcher Russe in und vor den Häusern. Heute kamen auch 10 Wagen mit etwa 40 blessierten Kayserlichen von Wyl her, um nach Stein oder Schaffhausen zu fahren; denn gestern und vorgestern hörte man aus der Gegend von Zürich, Rapperschwyl und weiter hinauf

stark kanonieren. Seit etwa 14 Tagen befindet sich ein Oberst Reding hier, der nach der Uebergabe Mantuas an die Kayserlichen hieher kam; er will ein Regiment in englischem Sold aufrichten, hat aber nur erst noch ein paar Dutzend Soldaten, von denen etwa 14 Schweizer (Officiere und Soldaten) sind, die in Mantua lagen. — Den **13.** starb einer von ihnen an der rothen Ruhr; er war katholisch und wurde den **14.** abends um 4 Uhr begraben. — Bis den **16.** hörte man fast alle Tage von da oder dort kanonieren; den **15.** hörte man von St. Gallen her kanonieren, und den 16. war die Kanonade im Schwabenland heftig, worauf die Franken mehrere Stunden vorgerückt seyn sollen. — Den **17.** abends kam ein russischer Officier von Zürich hieher und forderte aus dem Thurgäu 80 Wagen, welche er schon einigemal begehrt habe, welche ihm aber nicht geliefert worden seyen; wann sie nicht in 48 Stunden in Eglisau seyen, so werde er sogleich Exekutions-Truppen schicken; jeder Wagen solle mit vier Pferden bespannt sein; er wolle darauf warten. — Den **18.**, hieß es, komme viel Volk nebst einem General von Wyl her; den ganzen Tag kamen zwei Russen mit blechernen Mützen und viele kayserliche Dragoner einzeln. Die einen ritten weiter nach Konstanz, und die andern bekamen Nachtquartier. Auch langten etwa 50 kayserliche Wagen von Dießenhofen und Schaffhausen an und luden das Heu auf, das einige thurgauische Grempler aufgekauft hatten. — Der **19.** war sehr lermend; das kayserliche Cavallerie-Regiment Koburg ritt von Wyl in Abtheilungen hier durch. Um 8 Uhr erschienen 130 Mann, und so nach und nach 160, 144, 160, 200; alle wurden auf die Dörfer verlegt: Wellhausen, Medendorf, Hüttlingen, Felben, Pfyn, Müllheim und auf der Straße nach Konstanz. Der Generalstab und die vornehmsten Officiere nahmen hier Quartier. Diesen ganzen Morgen hörte man aus der Gegend, wo diese Truppen herkamen, kanonieren. 34 Packpferde langten an. Um 11 Uhr kam der General Prinz Joseph von Lothringen, ein schöner fetter Mann in Begleitung von etwa acht Dragonern; er logiert im Bernerhause. Nachher fuhren einige Bagage-Wagen daher. — Den **20.** des Morgens um 6 Uhr nahm alles seinen Weg nach Konstanz. — Den **21.** des Nachmittags kamen 64 russische Fußgänger von Winterthur mit Gewehr und wohl verproviantiert, in grüner Kleidung mit bordierten Hüten, ein Officier an der Spitze mit einem Spieß; man gab ihnen von hier einen Wegweiser nach Müllheim, weil sie nach Konstanz wollten. — Den **22.** war fränkischer Neujahrstag, wo sich die Franken mit einer starken Kanonade morgens und abends auf ihrer ganzen Linie sehr belustigten. — Den **23.** war die Kanonade

wieder heftig; aber man vernahm keine andere Nachricht, als daß die Franken Freude geschossen; sie müssen wohl große Ursache dazu gehabt haben. — Den **24.** abends wurde wieder kanoniert. — Aber der **25.** war ein rechter Taumeltag. Am Morgen zwischen 4 und 5 Uhr weckte uns aus unserem Schlafe eine schreckliche Kanonade. Zwei, drei bis sechs Kanonenschüsse auf einmal donnerten von Zürich her und durchliefen die Luft zu uns, um uns eine baldige Erlösung anzukündigen. Die Franken überfielen plötzlich die Russen, schlugen eine Brücke über die Limmat bei Höngg, eine Stunde von Zürich; unterhalb schlugen sie sich durch, und erreichten Kloten und die obere Straße oberhalb von Zürich. Den ganzen Tag währte das Gefecht. Ich hörte auf einem erhabenen Berge (dem sogenannten „Stäheli") zu. Die Kanonade war entsetzlich; das Pelotonfeuer war ganz kenntlich. Am Abend um 7 Uhr wurde es stille. — Der russische und der englische Gesandte kamen von Zürich hieher, und mit ihnen einige Bagage-Wägen unter Bedeckung. Am Nachmittag fuhren auf 13 Wägen etwa 60 blessierte Kayserliche von Lichtensteig hier durch nach Schaffhausen. — Den **26.** fieng die Kanonade etwa um 8 Uhr wieder heftig an und endigte um 1 Uhr des Abends. Aber was war die Folge dieser schrecklichen Tage? Das sehen und hören wir auf die traurigste Weise. An diesem Abend kam ein Courier von Winterthur her, und bald darauf reisten obige Gesandte ab nach Konstanz. Die Kayserlichen und die Russen müssen auf ihrer ganzen Linie vom Wallenstadtersee bis zum Rhein hinab entsetzlich geschlagen und zerstreut worden sein. Laut Aussage eines Offiziers soll die Hotzesche Armee bey Uznach u. s. w. (Bl. 2b.) etwa 16,000 Mann verloren haben und General Hotze selbst todt seyn. Die Russen hätten sich, sagte er, nach Zürich geworfen und seyen von den Franken eingeschlossen; mehrere 1000 von ihnen hätten sich in die Schanze retiriert, die am Rhein zwischen Schaffhausen und Dießenhofen stehe. Die Franken patrouillieren bis an die Steige oberhalb von Töß. Am Abend spät erschienen drei Russen ohne Hüte, Gewehre u. s. w. und flüchteten hier durch. Etwa um 8 Uhr des Nachts kamen viele Wagen mit Schiffen und eilten nach Konstanz. Dann marschierten 400 Schweizer vom Regiment Bachmann hieher, worunter 30 kayserliche Kanoniere, die alles im Stich lassen mußten; sie wurden in die reformierte Kirche einquartiert, und marschierten am folgenden Morgen früh nach Konstanz, ebenso auch etwa 100 verwundete Russen, die auf das Rathhaus placiert wurden, und obige Soldaten vom Regiment Reding. — Den **27.** wurde wieder früh bey den Schanzen kanoniert. Es kamen viele zerstreute und stark blessierte Russen hier durch. Am

Abend endlich erschienen die von vielen Thurgäuern sehnlichst erwarteten und von vielen mit freundlichen Mienen und Freudenbezeugungen bewillkommten Franken. Es waren etwa 200 vom 5. Chasseur-Regiment nebst dem General Oudinot, der in der Krone Quartier nahm. Die Reuter lagerten sich im Langfeld; aus unserer Stadt brachte man ihnen Wein und Brot. Um 7 Uhr ritten sie wieder zurück nach Zürich. — Den **28.** des Abends um 5 Uhr kam der fränkische Divisions-General Ambert mit 60 Dragonern vom 17. Regiment; dann marschierten hierher unter Trommelschlag die 3. Compagnie Grenadiers der 46. und die 3. Compagnie Grenadiers der 102. Halb-Brigade, dann Kanoniers zu Pferd mit drei Kanonen und drei Pulverwägen und das 17. Dragoner-Regiment, dann das 9. rothe Husaren-Regiment des Nachts und das 2. und 13. Dragoner-Regiment nebst den drei Kompagnien Carabiniers der 10. Jäger-Halb-Brigade und einige Kanoniers zu Pferd mit drei Kanonen, zwei Pulverwägen und einem Proviantwagen. Alles lagerte im Langdorf; nur die rothen Husaren ritten gegen Huben. General Massena kam auch hieher mit Bedeckung. In der Nacht fuhren wieder drei Kanonen hier durch. — Den **29.** um 7 Uhr zogen die 10. Jäger-Halb-Brigade, dann 700 Schwizer Jäger unter Musik und Trommeln, dann die 37. Halb-Brigade nebst einigen Kanonieren zu Pferd, drei Kanonen, acht Pulver- und Bleywägen und vier Proviantwägen, dann mehrere Bagage-Wagen und 10 Pulverwägen nebst zwei Kanonen, alles zusammen nach Konstanz. General Lecourbe, der in Bünden commandierte, war so glücklich, daß er den russischen General Suwarow schlug, längs dem Bodensee und Rhein eine Linie ziehen und in Konstanz einrücken konnte. Deswegen zog den **30.** September alle Cavallerie und Infanterie, welche vor zwei Tagen durch unsere Stadt marschiert war, hier durch, um den rechten französischen Flügel bey St. Gallen und den linken bey Schaffhausen zu verstärken. Auch die Artillerie nebst sehr viel Pulverwägen folgte.

Den **1. Weinmonat.** Obige Mannschaft machte zwei große Lager, eins auf den Wannen bis ins Kurzdorf hinunter und gegen das Junkholz, das andere vom Kappenzipfel gegen das Wüsthäusli bis ins Krämerhäusli und Rügerholz. Auf den Feldern, in den Reben und anderswo geschah einiger Schaden. In Frauenfeld ist es heute sehr lebhaft. Hier geschehen die an die im Thurgäu liegende Armee zu machenden Lieferungen an Fleisch, Brot, Heu und Haber. Die vornehmsten Offiziere der rothen Husaren und der Infanterie liegen hier. Wir selbst haben einen Feldscheerer nebst Frau und einem Kinde. Um 12 Uhr des Mittags kam General Lorge nebst dem Kanonier-Chef

zu Pferd und einige Officiers von Winterthur hier an. Um 4 Uhr müssen sich alle hier befindlichen Ober- und Unter-Officiers versammeln. Sie halten Conseil d'administration. Die zwei Lager brachen sofort auf, um bey Islikon, Kefikon und der Enden zu campieren; nur ein Theil des 9. rothen Husaren-Regiments blieb, und ein anderer Theil nebst einem Bataillon der 10. Halb-Brigade leichter Infanterie steht an der Pfyner Brücke, die zwei andern Bataillons kamen von Gottlieben zurück und schlugen ihr Lager gegen Huben auf. O, was bekommen wir nicht für Schrecken, unsere Gegend möchte aufs neue der Schauplatz des Krieges werden! Gott leite alles zum Guten! Am Abend spät zog die 3. Compagnie Carabiniers der 10. Halb-Brigade mit türkischer Musik und mit Trommeln hier ein und wurden einquartiert. — Den **2.** marschierte eine Compagnie Carabiniers nach Winterthur; den **3.** kam eine Compagnie Chasseurs aus dem Lager bey Matzingen, um in die Karthause und die dortige Gegend verlegt zu werden. — Der **4.** und **5.** waren still. — Den **6.** morgens früh wurde die Trommel zum Aufbruch gerührt. Die hier logiert gewesenen Carabiniers brachen auf; den ganzen Tag war fränkischer Durchmarsch nach Konstanz. Das 9. rothe Husaren-Regiment, zwei Escadrons des 7. Husaren-Regiments, leichte Artillerie mit vielen Kanonen und Pulverwägen; die 100., 57., 37. und 10. Halb-Brigade und die helvetische Legion nebst den Schweizer Jägern. General Lorge, der Brigaden-General Beautemps, der Brigade-Chef Lacroix; die 37. zog zuerst mit Musik durch hiesige Stadt, dann auch mit Musik zuletzt die Legion. (Bl. 6a) Nachher viel Artillerie und Pulverwägen und zuletzt General Massena in einer Kutsche, dann Kanoniers zu Fuß mit zwei Kanonen nebst 24 Pulverwägen, dann das 5. Regiment Chasseurs à cheval, das 2. Dragoner-Regimrnt, drei Kanonen nebst einigen Pulverwägen, dann noch ein Bataillon der 100. Halb-Brigade mit Musik. Unbeschreiblich mannigfach ist der Durchmarsch zu Pferd und zu Fuß; alles zieht sich nach Konstanz, wo nun ein Rheinübergang statthaben soll, wie er in Schaffhausen, Stein und gegen Bünden stattgefunden habe. Es war Sonntag; aber hier fand kein Gottesdienst statt. Auch erschienen Guides des Generals Massena, die hier einquartiert wurden, während die Carabiniers, etwa 20, zur Wacht hier blieben. Nach Stein am Rhein sollen 15,000 Mann und nach St. Gallen mehr als hierdurch heute passiert seyn. Es wurde auf den Abend gegen Stein und Konstanz kanoniert. Ein kayserliches Infanterie-Regiment und drei Cavallerie-Regimenter stunden noch diesseits des Rheins und schlugen sich, wurden aber zurückgetrieben und die

Nacht gieng glücklich vorüber. — Den **7.** des Morgens früh ritt eine Escadron des 7. Husaren-Regiments hier durch nach Konstanz. Es fuhren sehr viele Pulverwägen und Proviantwägen den gleichen Weg; diesen Morgen ritten alle obigen Generäle von hier nach Neunforn und Schaffhausen, von wo längs dem Rhein zur Mittagszeit eine starke Kanonade gehört wurde. Es war vermuthlich bei Stein und Dießenhofen, wo sich die Russen verschanzt hatten. Auch marschierten viele Kanoniers zu Fuß nach Konstanz. Abends um 10 Uhr zogen die Franken in Konstanz ein. — Den **8.** ritt das 2. Dragoner-Regiment, von Konstanz kommend, hier durch, die Hälfte gegen Matzingen und die andere gegen die Aumühle, sowie auch einige Escadrons der Chasseurs à cheval und Pulverwägen nebst Kanonen. Auch kamen viele Blessierte und Gefangene aus der hitzigen Affaire beim Tägerweiler Walde. Heute war wieder eine Kanonade in der Gegend von Schaffhausen. — Den **9.** kamen immer Pulver- und Bagage-Wägen zurück; nun, heißt es, hätten die Franken den Rhein wiederum verlassen und sich an die Thur zurückgezogen. Sehr viele Truppen befinden sich in der Gegend von Pfyn. Die Husaren vom 7. Regiment kamen zurück, kampierten und sind zum Theil im Kurzdorf einquartiert. Am Abend kam die Legion von Felben her. — Der **10.** kündigte wieder ein Vorrücken der fränkischen Truppen an. Am Abend kam eine Compagnie Carabiniers der 10. Halb-Brigade von Pfyn hieher, um dem hier befindlichen General Lorge zur Wacht zu dienen. Es befinden sich Lager bey Oberkirch, dem Grysen, im Langfeld, bey Pfyn, Wart u. s. w. — Den **11.** ritten obige Husaren vom 7. Regiment wieder gegen Konstanz. Von hier wurden mehrere Wagen voll Brot und Fleisch in obige Lager geführt; es ist heute überhaupt hier sehr lebhaft, so daß gewiß eine nahe Veränderung bevorsteht. — Den **12.** am Morgen marschierte ein Bataillon der 100. Halb-Brigade hier durch an den Platz der helvetischen Legion, die nach Zürich kommt. Nun, heißt es, seye die Schweiz gänzlich geräumt; die Kayserlichen und Russen seyen über den Rhein zurückgegangen. Nun werden die Franken das diesseitige Rheinufer ganz besetzen. Zu diesem Ende brach diesen Mittag obiges Lager auf und marschierte unter Musik und Trommelschlag hier durch nach Dießenhofen und Feuerthalen. Es war die 100. und 57. Halb-Brigade nebst ein Paar Kanonen und mehreren Pulverwägen. Die Franken haben alles auf dieser Seite im Besitz, also auch Konstanz. Heute und den folgenden Tag marschierten Truppen hin und her. Die Witterung ist schön. — Den **14.** morgens um 4 Uhr marschierten die Carabiniers von hier weg nach Winterthur; alle Grenadiers und

Carabiniers, etwa 12,000 an der Zahl, kommen zusammen, um etwas Wichtiges auszuführen; sie sollen sich zur Rheinarmee begeben. Die französischen Zeitungen sagen bestimmt, Bonaparte habe in Egypten nach einer gewonnenen blutigen Schlacht mit dem türkischen Kayser Frieden gemacht und von diesem 80,000 Mann Hülfs-Truppen erhalten. Auf diese Art bekämen wir bald Ruhe und Frieden, und das 18. Jahrhundert (1800) würde zugleich mit dem Krieg und Frieden wechseln! Gott gebe es! Den 14. Oktober kam an die Stelle der Carabiniers eine Compagnie der 57. Halb-Brigade (Bl. 3a.) zur Wacht des Generals Lorge hieher. Wir erhielten davon zwei Mann ins Quartier. Einige folgende Tage waren minder wichtig; es ritten immer einzelne Husaren, Dragoner u. s. w. hin und her. In unserm Hause ist das Brot-Magazin, worein das Brot, das französische Bäcker in der Karthause backen, gebracht wird. Dagegen ist die Metzgerei hier und sie wird sehr lebhaft benutzt, indem die Fouriers aus den Lagern bey Pfyn, Ellikon, Altikon u. s. w. Brot und Fleisch hier holen. — Den **25**. kamen etwa 40 Thurgäuer, die als Eliten mit den Franken retiriert sind, und seitdem die Kayserlichen in der Schweiz waren, bei Dietikon an der Limmat zwischen Zürich und Baden stunden, mit zwei Tambouren und einer Fahne hieher und wurden einquartiert. Der thurgäuische Regierungs-Commissair Tobler, der ihr Kommandant war, dankte sie ab, und den folgenden Tag marschierten sie weg, ein jeder nach Hause. — Den **28**. wurde unser Kantons-Gericht wieder eingesetzt; zugleich ritten 40 blau gekleidete Husaren vom 9. Regiment hier durch nach Felben u. s. w. — Der **30**. und **31**. waren still.

Den **1. November** war ein Freudenfest der Franken. Wo Lager standen, also auch hier und in unserer Gegend, schossen sie mit Kanonen durch ganz Helvetien Freude wegen der Siege über die Engländer und Russen in Holland, und wegen dessen Wiedereroberung. — Den **4**. wurde unser Distriktsgericht eingesetzt. — Den **6**. marschierte ein Bataillon der 67. Halb-Brigade hier durch nach Wyl. — Den **8**. abends spät kam eine Compagnie der 100. Halb-Brigade als Wacht hieher für den General Lorge. — Den **9**. Nachmittags ritten die Kanoniers mit mehreren Kanonen und Pulverwägen hier durch. Sie waren schon lange in Wellhausen und sind nun in Stettfurt. — Den **11**. bis den **17**. nichts. — Den **18**. schossen die Kayserlichen von Schaffhausen bis Konstanz, dem Rhein nach, Freude. — Bis den **28**. blieb es im Alten. Lorge und sein Generalstab sind noch immer hier. Ordonnanzen reiten hin und her. Seit dieser Zeit wurde die hier einquartierte Compagnie Wacht durch eine andere abgelöst. — Den **29**. wurde diese wieder durch eine andere besetzt.

(Bl. 3b.) Den **9. Christmonat** mußte das 13. Dragoner-Regiment, das seit einigen Wochen in der Gegend von Winterthur bis Zürich in Cantonnierung lag, nach Italien abmarschieren. Es heißt, auch das 7. Husaren-Regiment habe die gleiche Ordre. Um 10 Uhr ritten drei Compagnien von Konstanz vom 9. Husaren-Regiment hier durch zur Division bey Schaffhausen. — Am Morgen des **10.** um 11 Uhr ritt das 17. Dragoner-Regiment, das in Wengi und der Enden lag, ebenfalls hier durch und zufolge Ordre auch nach Italien. — Den **14.** kamen die drei Compagnien Carabiniers der 10. Halb-Brigade. Eine blieb hier als Garnison, und die andern zwei marschierten weiter gegen Konstanz zu ihrer Halb-Brigade. — Den **16.** zogen 200 Mann von der 57. Halb-Brigade mit Musik hier durch an den Rhein bey Eschenz. — Bis den **19.** fiel nichts Besonderes vor. — Den **29.** und **30.** wechselte die Division Lorge; und am **31.** verreiste der General mit den hier befindlichen Ordonnanzen des 9. Husaren-Regiments nach Winterthur; es kam der General Molitor mit einem Begleit vom 7. Husaren-Regiment. Gestern verreiste auch der Brot-Kommissair nach Winterthur. — Die Division Lorge, als die 5. Division, marschierte in den Kanton Zürich, und an deren Statt ist nun die 4. Division eingerückt.

1800.

Den **1. Jenner** marschierten die Carabiniers der 10. Halb-Brigade von hier gegen Konstanz; dafür kam eine Compagnie Grenadiers der 94. Halb-Brigade; auch sind von dieser Brigade die (27) Musikanten einquartiert. Immer marschieren Truppen hin und her, so auch Artillerie gegen Müllheim. — Bis zum **9.** geschah nichts Erhebliches. — Den **19.** marschierten die Grenadiers nach Konstanz; dagegen kam von da den **20.** wiederum die 3. Compagnie Carabiniers der 10. Halb-Brigade. — Den **23.** mußten alle drei Compagnien Carabiniers nach St. Gallen abmarschieren. Abends spät kam von Romanshorn eine Compagnie des 3. Bataillons der 36. Halb-Brigade. — Den **24.** kamen drei Compagnien Grenadiers der nämlichen Halb-Brigade; eine davon blieb hier. — Den **27.** marschierte die Compagnie Volontairs von hier nach Sirnach. — Den **30.** erschienen 200 neugekleidete junge Rekruten aus Frankreich, um die Armeen zu ergänzen, denen mehrere folgen sollen.

Den **5. März** kamen 400 Conscribierte zur 36. Halb-Brigade. — Den **18.** zog leichte Artillerie von Islikon her hier durch. (Bl. 3c.) Eine Compagnie war es mit Kanonen und Pulverwagen, um an den

See bey Konstanz zu marschieren; dagegen kehrten eben so viele zurück. — Den **24**. war hier Jahrmarkt. Um 10½ Uhr rückten 700 Conscribierte mit einer Fahne zu der 94. Halb-Brigade ein. General Molitor hielt unter Musik die Inspection; dann wurden sie hier und in den umliegenden Dörfern einquartiert. — Den **25**. marschierte die Compagnie Grenadiers der 36. Halb-Brigade von hier ab nach Müllheim; dagegen kam die 1. Compagnie der 94. Halb-Brigade an. An diesem Tage marschierten viele Truppen zum Changieren hin und her; ich war in Winterthur.

Den **2. April** kam ein Bataillon Chasseurs der 1. Halb-Brigade von Dießenhofen nach St. Gallen. Dafür rückte von Felben her ein Bataillon Chasseurs der 10. Halb-Brigade und marschierte nach Winterthur. — Den **4**. marschierte wiederum ein Bataillon von der 1. Chasseur-Halb-Brigade gegen Konstanz. — Den **7**. kam die Kanonier-Compagnie zu Pferd mit drei Kanonen, zwei Bomben und vielen Pulverwagen wieder von Müllheim zurück und zog nach Winterthur. Gegen Abend erschien ein Bataillon von Stein her und marschierte gegen Elgg. Um 8 Uhr kamen wieder einige Compagnien, sowie des Nachts um 12 Uhr und am Morgen des **8**. um 3 und 5 Uhr: die einen auf die Straße gegen Islikon und die andern gegen Matzingen. — Den **12**. kamen 20 Feldärzte nebst 10 Bedienten; sie wurden hier einquartiert, wogegen die Musikanten, die seit dem Neujahr hier lagen, den **13**. von hier weg und nach Lanzenneunforn marschierten; es zogen viele Truppen hier durch gegen Felben. Am Abend kamen sie wieder in ihre alten Cantonnements zurück. Es waren acht Compagnien der 36. Halb-Brigade. — Den **15**. zogen wieder einige Compagnien von den gleichen nach Müllheim und den **16**. Abends die übrigen gegen Kurzdorf und Islikon. — Den **17**. des Morgens kam die 2. Compagnie der 36. und die 2. Compagnie Grenadiers der 94. Halb-Brigade hieher und marschierte nach St. Gallen. — Den **26**. kamen wiederum viele Husaren vom 7. Regiment in unsere Nachbarschaft; auch sind schon seit dem 16. April Ordonnanzen vom 8. Husaren-Regiment hier. Am Abend kam eine Compagnie Artillerie zu Fuß mit vier Kanonen und einigen Wägen mit Fässern und anderer Munition. Sie logierten auf den umliegenden Dörfern. Den 26. morgens brachte man 50 Bauern-Pferde nach Kloten, um die Schiffbrücken zu holen. — Den **27**. abends rückten 600 Mann vom 12. Chasseur-Regiment mit Musik hier ein; sie kamen von Winterthur her und wurden auf den umliegenden Dörfern einquartiert; nur die 18 Musikanten und der Officiersstab blieben hier. — Den **28**. mußten

die Grenadiere der 94. Halb-Brigade von hier wegziehen. Dagegen kam der General-Adjutant Duprat hieher und hatte ein Begleit von etwa 70 Husaren vom 8. Regiment. (Bl. 3 d.) Den **29.** war ein recht tumultuarischer Tag. Um 9 Uhr rückten von St. Gallen her zwei Bataillons Grenadiers und Carabiniers mit 20 Trommeln und marschierten gegen Hüttwylen und Andelfingen; darnach kamen 25 Pulverwagen durch die Stadt, und wurden in eine Wiese bey der Farbe Nr. 138 gestellt; dann kam das 12. Chasseur-Regiment und ritt den gleichen Weg; von hier ritt alles fort, was zu diesem Regiment gehört. Wagen, um Brot und Fleisch zu holen, sind in großer Menge hier. Die vier Kanonen, die schon einige Tage hier standen und von Zürich gebracht worden waren, wurden gegen Pfyn geführt. — Den **30.** kamen die 50 Thurgäuer heim, die neun Wochen in Bern gewesen waren, um exerzieren zu lernen.

Den **1. Mai** morgens um 4 Uhr giengen die Franken zwischen Stein und Dießenhofen bei Raichlingen über den Rhein. Sie sollen etwa 40,000 Mann stark an diesem Orte hinübermarschiert sein. Zuerst passierten 600 Mann den Rhein auf Flößen, um die Kayserliche Wacht zu überrumpeln; dann schlugen sie eine Schiffbrücke und strömten in dieser Menge unter dem Kanonendonner hinüber. In Emishofen (Hemishofen) bei Stein überfielen sie sogleich eine Compagnie Kayserliche von 160 Mann im Schlaf und machten sie gefangen. Zwei Bataillons Grenadiers und Soldaten nebst einigen Husaren gelangten um 5 Uhr nach Stein, wo sie die Kayserlichen, 1 1/2 Compagnien stark, wegtrieben und nach Oehningen und weiter verfolgten. Die Cavallerie und die übrige Infanterie eilte geordnet gegen Ramsen und Singen, wohin die Kayserlichen eilends flüchteten. Den ganzen Tag schossen sie auf einander. Abends um 9 Uhr brachte man 67 Gemeine und 2 Officiere gefangen hieher vom Regiment Karl Schröder. Die Gemeinen wurden im Thurn verwahrt und die Officiere einquartiert; auch brachte man einige blessierte Franken, die hier einquartiert wurden. — Den **2.** wurden die Gefangenen nach Zürich transportiert; sie waren bey Gahlingen gefangen worden. Auf den Abend brachte man abermals 3 Officiere und 150 Gemeine hieher, die bey Singen gefangen worden waren. Man hörte wiederum stark kanonieren. — Den **3.** morgens wurden die Gefangenen nach Zürich geliefert. An diesem Tage gieng ich nach Stein, und von da nach der Schiffbrücke, 3/4 Stunden unterhalb Stein, ein paar Flintenschüsse unter Emishofen (Hemishofen) bei Raichlingen. Ich gieng am linken Rheinufer hinunter und fand auf dem Wege einige Baracken; auf der Anhöhe, wo

man eine schöne Aussicht genießt, stunden die oben erwähnten vier großen Kanonen, gegen Emishofen (Hemishofen), Schwaben und die Schiffbrücke gerichtet. Wir machten uns nun lustig den Berg hinunter und kamen zur Brücke. Auf der linken Seite des Rheins auf einem Felde stunden mehr als 60 Wagen, wor- (Bl. 4a.) auf die Schiffe auf den Platz geführt wurden. Wir liefen über diese Brücke und kamen auf der Schwabenseite auf eine kleine Anhöhe und sahen nun von dort, bis die Menge von mehr als 100 Pulverwägen von Stammheim her über diese Brücke sehr schnell den Rhein hinauf bey uns vorüberfuhr und sich eine Straße durch das Kornfeld nach Ramsen bahnte. Die Schiffbrücke besteht aus 15 nach dem Lauf des Wassers der Länge nach gerichteten Schiffen, die auf beyden Seiten mit Seilen befestigt sind und deren je das dritte Schiff geankert ist. Es liegen von einem Ufer zum andern auf beyden Seiten kleine leichte Balken und auf denselben ebenso leichte kleine Brettlein; an den Seiten sind abermals kleine Balken befestigt, damit kein Fuhrwerk oder sonst etwas ins Wasser hinunter glitschen kann; nahe der Brücke befinden sich noch 17 solcher Schiffe. Wir giengen nun über Emishofen (Hemishofen) auf der Schwabenseite nach Stein, wo ich vernahm, daß Hohentwyl gestern morgen in einer Stunde zwischen 7 bis 8 Uhr eingenommen worden sei. Die Sieger fanden 45 Kanonen und viele Munition darin. Den 3. nachmittags schlugen die Franken wieder und nahmen Stockach ein, wo sie gegen 8000 Gefangene und große Magazine an Kriegs- und Mundvorräthen erbeuteten. Sie fochten bis nachts 12 Uhr. In diesem Treffen wurde der Husar Mack stark verwundet. Die Franken avancierten ein paar Stunden über Stockach. — Den **4.** schlugen sie sich morgens früh wieder, und auf den Abend kamen mehrere französische Blessierte nebst einem blessierten Latour-Dragoner. Bey Hilzingen soll es sehr hitzig zugegangen sein. — Den **5.** nachmittags kam Husar Mack, am Kopf und linken Arm blessiert, zu uns nach Frauenfeld. Bey Pfullendorf soll heute eine Schlacht vorgefallen sein, worin die Franken 7000 Gefangene gemacht, unter denen ein ganzes Cavallerie-Regiment seyn soll. — Den **6.** bis **18.** geschah nichts von Wichtigkeit, als daß immer Blessierte anlangten. Den 18. kam die Beckerey aus der Carthause nach St. Gallen. — Den **23.** erschien eine Compagnie Schwizer und wurde hier einquartiert. Am Nachmittag marschierten sie nach Winterthur. — Den **26.** morgens verreisten die Volontairs von der 36. Halb-Brigade, die seit dem Rheinübergang hier lagen, nach Konstanz. — Den **28.** kam von Konstanz her ein blessierter fränkischer General, Namens Goutre, und wurde in Nr. 57 einquartiert. Auf den Abend

erschienen drei Generäle von Zürich her nebst Gefolge von einigen Officieren und 12 schweren Reutern vom 9. Regiment, blau gekleidet mit gelben Aufschlägen. Der eine General wurde in Nr. 91 einquartiert und heißt Dourray, der andere in Nr. 91 und heißt Douversain. Sie werden sich zur Rheinarmee in Schwaben begeben, und ein dritter General, der mit diesen anlangte, heißt Amay. (Bl. 4b.) Den **29.** verreisten die drei Generäle und unser Husar Mack desgleichen nach Konstanz, Mörsburg, Ravensburg und Leutkirch. Um 2 Uhr kamen vier kayserliche Officiere, die in verschiedene Häuser einquartiert wurden, außerdem 120 Soldaten Gefangene, darunter einige Husaren, Tyroler Scharfschützen und übrige Banater, die man alle auf dem Schützenhause unterbrachte. Sie kamen unter Bedeckung einiger bewaffneter Pontoniers von Konstanz her. Abends um 7 Uhr fuhren 14 Wagen mit blessierten Franken von Konstanz her, und auf jedem Wagen lagen 4—10 Mann. Sie wurden in Langdorf einquartiert. — Den **30.** wurden die meisten nach Winterthur geführt, auch die Gefangenen wurden dahin transportiert. Der blessierte General verreiste ebenfalls auf dem gleichen Wege. — Den **31.** zogen 40 Grenadiers der 101. Halb-Brigade von Ulm her über Konstanz nach Italien; diese Compagnie hatte seit dem Uebergang über den Rhein an Todten und Verwundeten 27 Mann eingebüßt.

Am Morgen des **1. Brachmonat** marschierte eine Compagnie Volontairs von der 36. Halb-Brigade hier durch gegen Wyl. Nachmittags um 2 1/2 Uhr kamen 166 kayserliche Gefangene, bestehend aus Pfalzbayern, Tyrolern, Uhlanen, Banaten, Rothmänteln u. s. w.; aus den Häusern mußte man ihnen Suppe auf das Schützenhaus bringen. — Den **2.** wurden sie durch Gensdarmes nach Winterthur und weiter transportiert. — Den **3.** abends brachten zwei Gensdarmes von Ulm her zwei Schwaben und zwei Buben auf einem Wagen als Spione. — Den **4.** wurden sie weiter geführt. 23 Gensdarmes ritten hier durch nach Konstanz. Auch kamen etwa 20 Conscribierte, die nach Hause desertieren wollten, unter Bedeckung von sechs Schwizern von Winterthur hieher und wurden hier in prison gesetzt. — Den **5.** wurden sie nach Konstanz zur Armee geliefert. Alle Tage werden theils Soldaten, die aus dem Spital zur Armee zurückkehren, theils Verwundete, die in die Spitäler gehen, hier einquartiert; besonders heute kamen wie gestern sehr viele Kranke. Nachmittags kamen zwei Officiere, ein Künzli-Dragoner und ein Infanterist. Um 3 1/2 Uhr erschienen 50 Gefangene, Fußgänger und Dragoner. — Den **6.** wurden sie nach Winterthur transportiert. Gegen Mittag ritten vier Officiere

der schweren Cavallerie nebst dem Depot dieses 9. Regiments hier durch nach Konstanz. Von da her kam General St. Suzanne, der den linken französischen Flügel bey Ulm kommandierte, nebst einigen Officieren hieher in die Krone, und um halb 1 Uhr fuhr er in einer Chaise weiter nach Winterthur; er wird die Bloquade bey Philippsburg kommandieren; ihm folgen die beyden Divisionsgenerale Souham und Collaud. An die Stelle dieser drei Generale kamen zum linken Flügel Grénier, Perignon und Olivier. Die Franken sind in Augsburg und München. — Den **7.** fuhren vier Pulverwagen, ein Kugelwagen und eine Feldschmidte hier durch nach Konstanz. Mittags marschierten 54 Volontairs den gleichen Weg. 10 schwere Reuter, zwei Bagagewagen und ein Officier in einer Chaise fuhren nach Winterthur. (Bl. 5a.) Um 1 1/2 Uhr kam General Collaud und logierte im Hirschen. Er hatte ein Gefolge von einigen Officieren, mehreren Bedienten und ein Paar Duzend Pferden. Zu gleicher Zeit rückten sechs Kanoniere zu Pferd hier durch mit neun Wagen, mit Seilen, Rädern u. s. w. beladen, nach Konstanz. Abends kamen von Konstanz sechs Wagen Blessierte, vier mit französischen Blessierten und einer mit einem Kayserlichen und einer mit vier französischen Officieren. — Den **8.** kamen wiederum wie gestern 100 Volontairs. Um 11 Uhr kam das große Depot des 9. Husaren-Regiments Dole in Burgund hieher. Es bestand aus 150 Pferden, wovon beynahe die Hälfte leer gieng, die andern aber von Husaren und Knechten geritten wurden. Davon wurden hier einquartiert 50 Mann und 50 Pferde; die übrigen brachte man in die Dörfer. — Den **9.** zog das ganze Depot nach Müllheim. Es soll nach Stockach kommen. Um 1/2 9 Uhr rückte das Depot des 10. Chasseur-Regiments, aus 54 Mann, eben so vielen Pferden und einem Bagage-Wagen bestehend, hiedurch. Immer marschierten einzelne Soldaten in Menge zur Armee, so auch etwa 30 schwere Reuter, Dragoner und zwei Carabiniers zu Pferd. Auf den Abend kam von Winterthur General-Adjutant Daclon. Viele meistens am linken Arm Blessierte kamen von Konstanz her. — Den **10.** zog das 6. Husaren-Regiment mit Musik hier ein, aus etwa 500 Mann bestehend; es kam um 12 Uhr von Winterthur hier an, zum Theil roth, zum Theil blau gekleidet. Etwa 60 Mann, als der Officiersstab, die 12 Musikanten, wurden hier einquartiert; ein Theil der Husaren wurde gen Matzingen und Stettfurt, ein anderer nach Wellhausen, Medendorf und Hüttlingen abgeschoben. Um 2 Uhr kam eine halbe Compagnie Carabiniers von der 12. Halb-Brigade gegen Islikon. — Den **11.** marschierten wieder gegen 100 Infanteristen hier durch nach Konstanz, so auch fünf Ka-

nonen, sieben Pulverwagen, zwei Bagagewagen und eine Lafette. Diesen Morgen um 3 Uhr fuhr General Tarrau von der Armee hier durch ins Elsaß. Um 6 Uhr kamen mehrere Blessierte, worunter etwa 12 reitende Chasseurs, die meisten bös verwundet. — Den **12.** brachten 100 Franken 865 Kriegsgefangene, aus Rothmäntlern, Uhlanen, Dragonern, Cürassieren bestehend; voran schritt ein Tambour, der trommelte. 260 wurden zu Oberkirch in die Kirche verlegt, 160 in das Schützenhaus, 400 in unsere Kirche und die 27 Deserteurs in die Algi-Capelle. Man mußte ihnen ab dem Lande von Matzingen, Stettfurt u. s. w. in Standen Suppe bringen. — Den **13.** um 7 ½ Uhr wurden sie weiter nach Winterthur transportiert. Etwa 30 schwere Reuter und 34 Chasseurs vom 6. Regiment ritten nach Konstanz. — Den **14.** morgens um 3 Uhr fuhren wiederum Blessierte auf Wagen ins Schützenhaus, 36 fränkische und 15 kayserliche. Um 9 Uhr fuhren drey schwer beladene Pulverwagen nach Konstanz. So marschierten auch wieder etwa 50 Mann Dole mit einer Trommel nach Konstanz. Auf den Abend wurden 43 Chasseurs vom 20. Regiment, die von Winterthur kamen, und unter denen ein Mohr sich befand, hier einquartiert. Von Konstanz fuhren acht erbeutete k. k. Kanonen auf fünf Wagen und zwei Pulverwagen hier durch nach Winterthur. (Bl. 5 b.) Abends kamen drei Generale, nämlich Dourrier, Dalmas, Darnaud. — Den **15.** fuhren 10 Pulver- und Kugelwagen nach Konstanz. — Den **16.** kamen wiederum 205 Prisonniers de guerre, die auf das Schützenhaus gebracht wurden; darunter waren 80 Deserteurs vom Regiment Latour. Abends kam General Lorcet von Basel. — Den **17.** fuhren zwei Wagen mit Bombenkugeln, ein Haubizen-, ein Pulverwagen, 26 Wagen mit Pulverfässern und zwei mit Kugeln schwer beladene Wagen nach Konstanz. — Den **18.** marschierten die hier gewesenen Grenadiers und Soldaten der 36. Halb-Brigade von hier ab nach Konstanz. — Den **19.** ritt ein Depot eines Carabinier-Regiments à cheval hier durch nach Konstanz, aus 80 Mann und 100 Pferden bestehend, dann ein Depot eines Chasseur-Regiments von etwa 20 Mann, ferner kamen 12 mit Kugeln und Pulver schwer beladene Wagen. Auch war ein General hier Namens Amay nebst den zwei Generalen Rouger und Becker. Auch fuhr der feindliche General Stork als Kriegsgefangener hier durch nebst zwei Officieren. Ferner wurde die von den Franken weggenommene vergoldete Kutsche des Bischofs von Augsburg hier durchgeführt. — Den **20.** kamen, unter Bedeckung von 27 Franken, 483 Prisonniers de guerre, wovon die eine Hälfte nach Oberkirch und die andere auf das Schützenhaus verlegt wurde; darunter befanden sich

Soldaten von allen Sorten und auch 28 Deserteurs. — Den **21**. fuhren 50 Pferde durch und ritten nach Konstanz etwa 28 schwere Reuter. Gestern fuhr ein Courier von Bonaparte an Moreau durch. Diesen Abend kamen viele Blessierte zu Fuß an. — Den **22**. erschienen 400 Chasseurs der 14. Halb-Brigade, die im May 1799 bey Feldkirch gefangen worden waren. Es waren ihrer 900; davon waren 500 in der Gefangenschaft gestorben und diese 400 wurden zu Ende letzten Aprils von den Oesterreichern ausgewechselt. Sie werden zur Armee gehen. Sergeant Boite nahm Quartier bei uns. Um 12 1/2 Uhr kamen etwa 400 Conscribierte nebst zwei Tambouren. Obige Gefangene waren zu Klagenfurt gewesen. Man schickte die Conscribierten nach Weinfelden. Abends kam wieder ein Courier hier durch. — Den **23**. ritten wiederum einige 100 Chasseurs der 14. Halb-Brigade hier durch nach Konstanz. Abends hörte man aus der Ferne die Kanonen brommeln. — Den **24**. abends erschien wieder ein Kourier; ferner kamen 16 Wägen mit Pulver und Kugeln. — Der **25**. war still. — Den **26**. marschierten 400 Conscribierte hier durch zur Armee. Auf den Mittag kamen etwa 60 Chasseurs vom 20. Regiment nebst 12 Musikanten, welche nebst den Officieren hier logierten. Auch fuhren drei Bagagewägen, ein Pulverwagen und 10 Lafetten durch. Abends brachte man 35 Kriegsgefangene auf das Schützenhaus. — Den **28**. fuhren viele Pulverwagen nach Konstanz. — Den **29**. kamen neun eroberte Kanonen von Konstanz her, worunter vier kayserliche und zwei Lucerner-Kanonen, welche die Kayserlichen bei ihrem Einmarsch in die Schweiz vor einem Jahre den Schweizern am Rhein genommen hatten. — Den **30**. fuhren nach Konstanz 16 Wagen, worin Fässer mit Patronen lagen, 7 schwer beladene Wagen, 4 Lafetten und 21 Pulverwagen. Abends kamen die 50 Thurgäuer heim, die in Bern exercieren lernten.

Den **3. Heumonat** fuhren vier Wagen mit Bomben und ein Dutzend mit Pulverfässern nach Konstanz, ingleichen 20 Soldaten nebst einem Tambour; ein (Bl. 5 c.) Schweizer Kommissair (Herzog) in einer Kutsche mit zwei Husaren Begleitung. — Den **4**. kamen etwa 20 Chasseurs vom 7. Regiment und 50 Volontairs mit einem Tambour, den **5**. acht beladene Wagen, drei Lafetten und drei Pulverwagen, den **6**. 30 Kriegsgefangene, meistens Reuter. — Den **7**. fuhren hier durch 18 Wagen mit Kugeln und Pulver. — Den **9**. ritten morgens früh 20 Chasseurs des 1. Regiments gegen Konstanz; um 11 1/2 Uhr fuhren 10 Wagen mit Kisten den gleichen Weg; um 12 Uhr kamen fünf eroberte k. k. Kanonen und eine Haubize, eine französische Kanone nebst zwei kayserlichen Pulverwagen. — Den **10**. kamen wieder wie alle

Tage leere Wagen zurück, auf denselben zwei Kanonen und eine Haubize nebst einer Lafette. — Den **12**. fuhren 26 Proviantwagen und eine Feldschmiede hier durch nach Konstanz. Am Abend kam ein General Surmond, welcher des Nachts hier ab und nach Memmingen fuhr, um an die Stelle des Divisions-Generals Baraguay d'Hilliers zu treten, welcher hier durch zur zweiten Reserve-Armee reiste. Alle Tage eilten Kuriere hin und her. — Den **13**. fuhren wieder sechs schwer beladene Wagen durch; zu gleicher Zeit kamen aus Schwaben einige kranke Pferde des 8. Husaren-Regiments zum Depot nach Mainz. — Den **14**. morgens ritten 41 Chasseurs vom 20. Regiment hier durch nach Konstanz. — Den **15**. fuhren 18 fränkische Munitionswagen wieder hier durch zur Armee, den **16**. wiederum zwei Lastwagen und 21 kleinere Wagen mit Kugeln. — Den **18**. morgens ritten 40 Kanoniers von der 3. Compagnie mit etwa 60 Pferden gegen Konstanz. — Den **20**. fuhren wieder 12 Wagen durch. — Den **21**. marschierten 60 Kanoniers mit einer Trommel durch. Nachmittags fuhren 30 Wagen mit dem bey Donauwerth erbeuteten Haber hier durch. — Den **22**. nichts. — Den **23**. ritten 20 Husaren hier durch nach Konstanz, so auch den 23. 50 Fuhrpferde und 5 Lastwagen, den **24**. 9 Wagen mit Kugeln und mehreren Soldaten. — Den 10. und **26**. ritten 40 schwere Reuter nach Konstanz. Am Mittag kamen 40 Chasseurs vom 10. Regiment als Begleit des Generals Leclerc von München nach Winterthur. — Den **27**. führte man 34 Ochsen zur Armee, dann wieder 20 Ochsen. — Den **28**. nachmittags kamen etwa 29 Wägen mit Pulver und Kugeln hier durch. — Den **29**. zogen drei Compagnien Volontairs und 17 schwere Reuter vom 23. Regiment und 30 Husaren vom 21. Regiment mit 7—8 Musikanten gen Konstanz. — Den **30**. sechs Wägen mit Rittzeug und Fuhrgeschirr den gleichen Weg, den **31**. etwa 30 Husaren vom 9. Regiment und 40 Chasseurs von der 10. Halb-Brigade den gleichen Weg. Nachmittags zwölf Commiswagen und drei Markatenderwagen, ebenfalls leer nach Konstanz. Abends kamen wieder 30 Ochsen hier durch zur Armee, sodann noch 30 Ochsen.

Augstmonat. Den **4**. fuhren etwa 100 Fuhrpferde nach Konstanz; dann ritten den gleichen Weg 20 Chasseurs. — Den **6**. kamen 40 Mann von der 16. Halb-Brigade hieher, um in Frankreich dem General Legrand Bagage zu holen. Sie kamen von Regensburg (120 Stunden von hier). — Den **7**. marschierten die Soldaten der 94. Halb-Brigade, die als Garnison schon ein Vierteljahr hier waren, zur Armee nach Schwaben. — Den **8**. führte man fünf mit Kleidern beladene Wagen zur Armee. — Den **11**. kamen viele ausgewechselte

Soldaten und Grenadiers von der 36. Halb-Brigade hieher zur Armee. — Den **13**. ritten ein Dutzend schwere Reuter vom 17. Regiment mit einem Bagage-Wagen hier durch nach Konstanz. Abends kam General Molitor hieher und den **15**. verreiste er wieder zur Armee. An diesem Tag morgens kam eine Compagnie ausgewechselter Soldaten zur Armee mit einem Tambour. — Den **17**. mußte der Commandant, die ganze Garnison sowie das in hiesiger Gegend liegende Depot der 36. Halb-Brigade von hier fort nach Konstanz und weiter. Den gleichen Weg machten 50 leere Pferde und 18 Wagen mit Säcken, von vier Schweizern begleitet. — Den **18**. kamen wieder 30 Pferde, den **20**. wieder 20 Pferde. Daneben erschienen immer Conscribierte und Geheilte. — Den **21**. marschierten etwa 50 Mann mit einem Tambour hier durch nach Konstanz, den **16**. Chasseurs vom 5. Regiment. — Den **22**. fieng es an zu regnen. — Den **23**. machten den gleichen Weg etwa 100 Volontairs. — Den **24**. ritten einige französische Chasseurs hier durch. Abends kamen (Bl. 5 d.) etwa 50 Schweizer nebst einem Tambour von Schaffhausen als Execution. — Den **25**. abends marschierten sie gen Tuttwyl; dagegen kamen 18 andere von Schaffhausen und wurden auch einquartiert. — Den **26**. kamen viele Soldaten und 16 Wagen mit Kugeln, 2 mit Seilen, 7 mit Pulverfässern und 4 bedeckte Wagen. 12 Schweizer giengen gen Wellhausen wegen Requisition von Heu, kamen aber abends spät wieder zurück. — Den **28**. fuhren wiederum 9 Wagen mit Fäßgen her. — Den **29**. kamen zurück 24 Kugelwagen, die hier über Nacht blieben. — Den **31**. marschierten beinahe alle Schweizer von hier ab zur Compagnie nach Tobel. Abends kamen zehn Wagen mit Flinten und allerley nebst zwei Pulverwagen von Konstanz hier durch, die den **1. Herbstmonat** weiter fuhren.

Den **3**. fuhren viele leere Munitionswagen hier durch nach Konstanz. — Den **5**. abends kamen 18 Pferde von Konstanz, die nebst 7 Husaren vom 9. Regiment den folgenden Morgen weiter fuhren. — Den **6**. brachte man mehrere Blessierte, worunter einen Officier, der nur noch das rechte Bein hatte; ferner kam das Depot der 84. Halb-Brigade nach Zürich, aus 40 Mann und einigen Wagen bestehend. — Den **7**. reiste General Hardi hier durch nach Konstanz, und den **8**. kamen 187 ausgewechselte Mannen von der 23. Halb-Brigade, nachdem bey Winterthur und Zürich etwa 900 davon gefangen worden waren. An diesem Tage ritten und marschierten viele Truppen nach Konstanz. — Den **14**. abends kamen zwei mit Kostbarkeiten schwer beladene Wagen von München unter Bedeckung und fuhren am **15**. weiter nach Winterthur. — Den 15. kamen 42 Sol-

daten der 42. Halb-Brigade, um in Basel Kleider zu holen. — Den **16**. fuhren 11 Munitionswagen nach Konstanz. Auch kam ein Depot von ein paar Dutzend Soldaten an. — Den **19**. kam eine halbe Compagnie Pontonniers nebst einem Tambour von Konstanz. — Den **20**. giengen sie weiter nach Winterthur. — Den **24**. ritt eine Compagnie Chasseurs reserve hier durch nach Matzingen. — Den **26**. kamen 550 Mann Chasseurs der 2. letzten Halb-Brigade, die hier und in den umliegenden Gegenden einquartiert wurden, nachdem 121 Mann Detachement gen Felben geschickt worden waren. — Den **27**. bis **2**. **Weinmonat** steht es im 26. Stück unseres Wochenblattes.

Vom **1**. **Oktober** bis zum **20**. trug sich nichts Erhebliches zu, als daß einzelne Soldaten zu 6, 20, 30 hin und her marschierten. — Am 20., als am Neumarkt, marschierten etwa 100 Conscribierte hier durch nach Weinfelden.

Den **13**. **November** kamen 300 Mann Kürassiere von Wyl her; sie speisten hier zu Mittag und ritten dann weiter nach Benken. Zugleich kam das 10. Dragoner-Regiment und ritt sogleich weiter nach Andelfingen. — Den **17**. kamen die Dragoner und schweren Reuter vom 18. Regiment wieder zurück. — Den **16**. marschierten von Winterthur gegen Konstanz hier durch 400 Sappeurs mit Trommeln und Pfeiffen.

1801.

Am **1**. **Januar** kam von Konstanz das Depot der 104. Halb-Brigade, 30 Officiere und etwa 100 Gemeine mit einer Fahne und 6 Trommeln. Sie wurden in das Langdorf, Kurzdorf, Horgenbach, Oberwyl u. s. w. einquartiert. — Den **2**. marschierten sie von hier und diesen Dörfern ab nach Winterthur.

1802.

(Bl. 6a.) Den **5**. **Juny** langten 70 Infanteristen an von der 104. Halb-Brigade; sie kamen von Winterthur und wurden hier einquartiert; sie exercierten alle Tage; wir hatten auch einen Soldaten im Quartier.

Den **4**. **November** kamen vier Chasseurs d'ordonnance. Den 4. November kamen zwei Compagnien von der 16. Halb-Brigade hier an; sie kamen von Schaffhausen und langten um 2 Uhr hier an; sie wurden in der Stadt einquartiert und einige wenige im Kurzdorf; es sind 120 Mann mit 4 Tambouren; wir selbst bekamen einen Tambour (unartig) von der 4. Compagnie des 2. Bataillons. — Den **5**. marschierte eine Compagnie nach Wyl und die 4. Compagnie blieb; bey

dem Changieren bekamen wir anstatt des Tambours einen Korporal (le Jeault genannt), der ziemlich ordentlich war. — Am **10**. November hatten wir einen Chasseur d'ordonnance (Marty genannt) vom 13. Regiment über Nacht. — Am **26**. November fuhren von Schaffhausen her sieben Wägen mit Bagage der 16. Halb-Brigade nebst zehn Mann; wir hatten auch einen über Nacht.

Den **10**. **Dezember** verreisete diese 4. Compagnie nach Tägerwylen und Gottlieben. — Den **11**. kam die 7. Compagnie der 16. Halb-Brigade von Schaffhausen hieher.

1803.

Den **9**. **Januar** marschierte diese Compagnie um 6 Uhr des Morgens nach Schaffhausen. — Den **10**. Januar kamen von Winterthur 54 Chasseurs des 13. Regiments, die 5. Compagnie, und den **28**. **Februar** als Execution die 1. Compagnie.

Den **10**. **März** kamen 25 Mann von Frankreich zu den zwei hier liegenden Compagnien. — Den **11**. März verreiste die 1. Compagnie nach St. Gallen. — Den **29**. März verreiste die 5. Compagnie nach St. Gallen und es blieben noch 25 Mann von der 1. Compagnie, die am **14**. März von St. Gallen zurückkam.

(Bl. 4d.) Am **3**. **April** verreisten die Chasseurs à cheval bis auf einige Ordonnanzen; dagegen kam eine Compagnie Chasseurs à pied der 13. Halb-Brigade von St. Gallen, die am **4**. früh nach Schaffhausen marschierten. Sogleich kamen wiederum zwei Compagnien mit vier Tambouren und einer Fahne; die eine wurde nach Ueßlingen verlegt und die andere hier einquartiert. Am Abend kam noch eine Compagnie von Weinfelden, die am **5**. morgens um 5 Uhr nach Schaffhausen marschierte.

Am **20**. **May** zog eine Compagnie von Schaffhausen, die hier übernachtete, mit der hiesigen Compagnie zur Revue nach St. Gallen, und am **27**. kamen beide wieder zurück.

Am **19**. **Juny** verreisten diese Compagnien nach Zürich. Gestern langte General Serras von Winterthur an und verreiste heute nach Schaffhausen.

Den **1**. **July** kam die 7. Compagnie der nemlichen Halb-Brigade und verreiste am **8**. dieses nach Zürich. — Den **12**. July kam die 1. Compagnie Chasseurs zu Pferd wiederum. — Den **21**. July erschien die 5. Compagnie vom gleichen Regiment wieder, verreiste aber am **30**. nach Wyl zurück.

Den **25**. **September** kam die 7. Compagnie des 2. Bataillons

der 27. Halb-Brigade von Zürich hieher und wurde sogleich nach Matzingen verlegt; nur fünf Mann blieben hier. — Den **27.** verreiste die Compagnie Chasseurs zu Pferd nach Zürich und retournierte die 7. Compagnie bemeldter Brigade von Matzingen hieher.

Am **10. Dezember** verreiste sie nach Zürich.

Auszug
aus dem
„Journal" des Joh. Konrad Freienmuth, Regierungsrath.

(Fortsetzung.)

1827.

Wie vielbeschäftigt Freienmuth gewesen, und wie wenig Zeit ihm zur Befriedigung seiner persönlichen Gemüthsbedürfnisse blieb, das geht aus folgender Notiz vom 2. Januar hervor:

Der Neujahrstag floß unter dem gewöhnlichen Ceremoniell vorbei. Durch anhaltendes Rechnen und Berechnen der Interessen der Einleger in die Sparkasse war mein Gemüth etwas abgestumpft und ganz außer poetische Stimmung gesetzt. Am Morgen erhielt ich einen Brief von meinen Töchtern in Neuenburg, der mir viel Vergnügen machte und mir bewies, daß sich ihr Geist zur Zufriedenheit entwickle.

Ich finde mich mit Geschäften doch zu sehr überladen und muß ernstlich darauf Bedacht nehmen, einen Theil derselben abzuladen; sonderheitlich hätte ich mich nicht mit dem Rechnungswesen der Sparkasse beladen sollen; allein es wollte sich niemand zur Uebernahme verstehen und ich wollte den Vorschlag nicht unausgeführt lassen.

Der Kriegsrath stellt einen Antrag zur Aufstellung eines Generalinspektors der Milizen. Der Antrag findet zum Theil